



Festzeitung

für das achte deutsche Turnfest in Breslau

für die Schriftleitung verantwortlich
Oberlehrer Dr. Th. Schmidt, Nikolai-Stadtgraben 17.
Verlagsg-Eigentum des Preis-Ausschusses. — Versandstelle Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis für 12 Nummern 8 Mk.
Bei unmittelbarer Zusendung unter Band
3,75 Mk.
Der Preisausschuß, alle Buchhandlungen und
Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.
Preis der Einzel-Nummer 30 Pf.

Breslau,
den 20. October 1894
No. 11.

Alleinige Inseraten-Annahme
bei Rudolf Mosse in Breslau.
Inserationspreis
für die 4 spaltige Sonntags-Zeile oder deren
Raum 30 Pf.
Bei Wiederholungen mit Rabatt.

Den Akademischen Turnvereinen.

Mich preis' ich laut, geliebter A. T. V.,
In Ehren denk' ich Dein zu jeder
Stunde!

Soweit ich Burschenfreunden überschau',
Vergleich ich nichts dem theuren Turnerbunde!
Du lehrtest mich der Ehre streng Gebot,
Als Sohn des Volkes lehrtest Du mich fühlen!
Stolz schau' ich auf die Farben roth-weiß-roth,
Sieh' ich Dein Banner mit den Winden spielen.

Mich preis' ich auch, mein schlichtes Turngewand,
In Deinem Schmuck will ich nicht Fürsten neiden!
Ein And'rer mag mit prahlerischem Tand
Die inn're Schwäche dürftig überkleiden.
Und schen'st Du blanken Schimmer auch und
Schein,

Manch' deutsches Herz schlägt unter Deiner Hülle.
Mir ist's genug, ein deutscher Mann zu sein,
In Dir veracht' ich and'ren Prunkes Fülle.

Auch Du, mein blanker Stahl, sei'st mir gelobt!
Die Turnerfaust soll scharfe Klinge führen!
Im Streite wird des Mannes Kraft erprobt,
Kühn soll er sich des Kampfes Lust erkühen.
Glück auf! Du junge Schaar, der Morgen grant!
Frish auf zum Kampf in turnerischen Mühlen!
So weit des Vaterlandes Himmel blaut,
Ist Dein Gefild, der Sieg muß Dir erblühen!

Paul Kramer.

Beschreibung zweier Breslauer Turnhallen.

Seit Jahrzehnten standen außer der kleinen Turnhalle des Realgymnasiums zum heiligen Geist nur die zwei großen Turnhallen und zwar am Lessingplatz (Lessingturnhalle) und an der Neuen Antonienstraße (Jahnturnhalle) für den Turn-Unterricht der gesammten Schuljugend der Stadt Breslau zur Verfügung. Im Jahre 1882 beschloß jedoch der Magistrat infolge der dringenden Vorstellungen des Leiters des städtischen Turnwesens und auf Empfehlung des damals noch bestehenden städtischen Turnraths, sowie nach Anhörung der städtischen Schuldeputation, mit dem Bau einzelner kleinerer Turnhallen vorzugehen und dieselben zweckmäßig in Verbindung zu bringen mit neu zu erbauenden Schulhäusern, welche für die Benutzung durch mehrere Schulen bestimmt sind.

Für diesen Beschluß waren folgende Beweggründe maßgebend:

In den großen Turnhallen mußten stets zu viele und zu große Abtheilungen (manchmal 460 bis 580 Schüler in einer Stunde) gleichzeitig und neben einander turnen. Die pädagogische Einwirkung und die Möglichkeit einer gewissen Individualisirung des Unterrichts wurden hierdurch nahezu ausgeschlossen. Auch zeigte es sich bei dem Zusammenturnen von mehreren großen Zügen in demselben Raume an verschiedenen Geräthen und unter verschiedenem Commando als eine unausbleibliche Folge, daß an Stelle der Sammlung und Ruhe, die für die Sicherheit bei Ausführung der Turnübungen seitens der Schüler erforderlich ist, stets große Unruhe herrschte und so eine Unsicherheit des Turnbetriebes hervortrat. Infolgedessen ereigneten sich auch in den großen Turnhallen verhältnißmäßig viele Unglücksfälle. Daß ferner der Aufenthalt in solchen Räumen, in denen stundenlang so große Schülermengen sich bewegen und Turnübungen ausführen, der Gesundheit und infolge der bedeutenden Staubentwicklung namentlich den Athmungsorganen nachtheilig sei, mußte ebenfalls zugegeben werden.

Ein weiterer Mangel war es, daß bis in die späten Nachmittag- und Abendstunden geturnt werden mußte, so daß die Kinder infolge der oft weiten Entfernung der Turnhalle von der elterlichen Wohnung erst spät Abends nach Hause kamen.

In turntechnischer Beziehung wurde darüber Klage geführt, daß wegen der Unzulänglichkeit der Turnräume in den großen Turnhallen Weitsprünge überhaupt nicht gemacht werden durften, ja, es mußte in der einen Halle sogar eine Zeit lang die Benutzung des Barrens, eines Hauptgeräthes für das Knabenturnen, ausgesetzt werden, weil zur Vornahme der Uebungen der erforderliche Raum fehlte. Der ordnungsmäßige Betrieb der Frei- und Ordnungsübungen wurde durch das Nebeneinanderturnen so vieler großer Abtheilungen in ein und demselben Raume zur Unmöglichkeit gemacht, obwohl gerade bei dieser Gattung von Turnübungen die beste Gelegenheit gegeben ist, den erziehlichen Einfluß, welcher dem Schulturnen seine Bedeutung verleiht, in Wirksamkeit treten zu lassen. Ferner konnte nicht unbeachtet bleiben, daß es bei der Errichtung kleiner Turnhallen in örtlicher Verbindung mit den Schulhäusern möglich sein würde, auch die Vormittagstunden in passender Weise für die Ertheilung des Turn-Unterrichts heranzuziehen und so für die einzelnen Schulen das Klassenturnen einzuführen.

Die Turnhalle auf dem Kanonenhofe.

Als normales Beispiel der in jüngster Zeit in Breslau seitens der Stadtgemeinde errichteten Turnhallen kann die im Jahre 1892 auf dem Grundstücke Neue Gasse 6/7, der ehemaligen

Geschützgießerei, dem sogenannten „Kanonenhofe“ erbaute Turnhalle angesehen werden. Das ringsum freistehende, mit einer Längsfront in der Straßensucht der Neuen Gasse liegende Gebäude, das aus rothen Ziegeln unter mäßiger Verwendung von Formsteinen und glasirten Ziegeln aufgeführt ist, deutet schon durch sein Aeußeres auf seine Bestimmung hin, indem es die Halle, namentlich durch die mächtigen Fenster charakteristisch in die Erscheinung treten läßt. Die maßvolle Anordnung geputzter Flächen in Blenden und Gesimsen und die gruppirte Anordnung der einzelnen Bautheile tragen zur Belebung des äußeren Bildes des Gebäudes nicht unwesentlich bei. Da die Turnhalle eigentlich zu dem großen Volksschulhause auf dem Kanonenhofe gehört, so ist ihre Hauptfront mit den Eingängen auch dem Schulhofe zugewendet, welcher mit der Neuen Gasse durch zwei Einfahrten zu beiden Seiten der Turnhalle in Verbindung steht. Diese setzt sich aus zwei Theilen zusammen, der eigentlichen Turnhalle und einem zweigeschossigen Anbau, welcher im Erdgeschoße einen Raum für Turngeräte, ein Lehrerzimmer und eine Abortanlage, sowie im ersten Stock eine Wohnung für den Hallenwärter enthält; letztere besteht aus einem Wohnzimmer, einem Schlafzimmer und einer Küche, zu denen als Nebenräume noch ein Keller unter dem Lehrerzimmer, ein Abort und der Dachbodenraum des Anbaues treten. Die zur Wohnung führende schmiedeeiserne Treppe liegt in einem von der Halle völlig abgeschlossenen Treppenhause, das einen besonderen Zugang von außen hat.

Man betritt die Halle durch einen kleinen, als Windfang dienenden Vorraum, in welchem große Fußreiniger zur Benutzung der Besucher liegen, damit der stauberzeugende Straßenschmutz der Halle möglichst fern gehalten werde. Breite, zweiflügelige, nach außen aufschlagende Eingangsthore gestatten für den Fall der Gefahr eine Entleerung des Turnsaales innerhalb weniger Minuten. Letzterer hat eine lichte Breite von $11\frac{1}{2}$ m, eine lichte Länge von $19\frac{1}{4}$ m und eine mittlere Höhe von $7\frac{1}{2}$ m. Vier Fenster in der Straßenfront und drei in der Hoffront, von welchen jedes rund 10 qm Flächeninhalt hat, spenden dem Raume in überreichem Maße Licht. Die architectonische Ausstattung des Saales ist einfach, aber solide. Die Wände sind glatt gepuzt, mit heller Leinwand gestrichen und mit einigen dunklen Linien in Felder getheilt; da jedoch der Putz, wo er Stößen ausgesetzt ist, erfahrungsmäßig leicht beschädigt wird, sind die unteren Flächen der Wände in erreichbarer Höhe, sowie sämtliche Kanten der Thür- und Fensteröffnungen, letztere unter Verwendung abgerundeter Formsteine, in Ziegelrohbau hergestellt. Fünf, auf Consolen ruhende, doppelte Hängewerke tragen das flache Holzcementdach, das gleichzeitig die Decke der Turnhalle bildet. Zwischen den sichtbaren, gehobelten Dachsparren ist behufs besserer Wärme-Isolirung eine Einschnitdecke aus gehobelten und gestülpten Brettern angebracht, über welcher eine 10 cm hohe Lehmischicht ausgebreitet ist. Alles sichtbare Holzwerk der Turnhalle mit Ausnahme des Fußbodens ist gefirnisset und lackirt, die Fasen und Kerbe sind mit rother und grüner Farbe abgesetzt. Der Fußboden besteht aus einer 5 cm starken, in der Querrichtung gestreckten, gefügten Dielung, welche auf Lagerhölzern ruht. Zur Sicherung des Fußbodens gegen den Hausschwamm, welcher ein in Breslau häufig auftretendes Uebel ist, sind besondere Vorkehrungen getroffen, die einerseits das Gebäude vor der aufsteigenden Erdfeuchtigkeit schützen, andererseits aber darauf hinwirken sollen, die in dem Hohlraum unter der Dielung befindliche Luft möglichst oft zu erneuern, da Trockenheit und Luftzug am besten der Entstehung und Entwicklung des

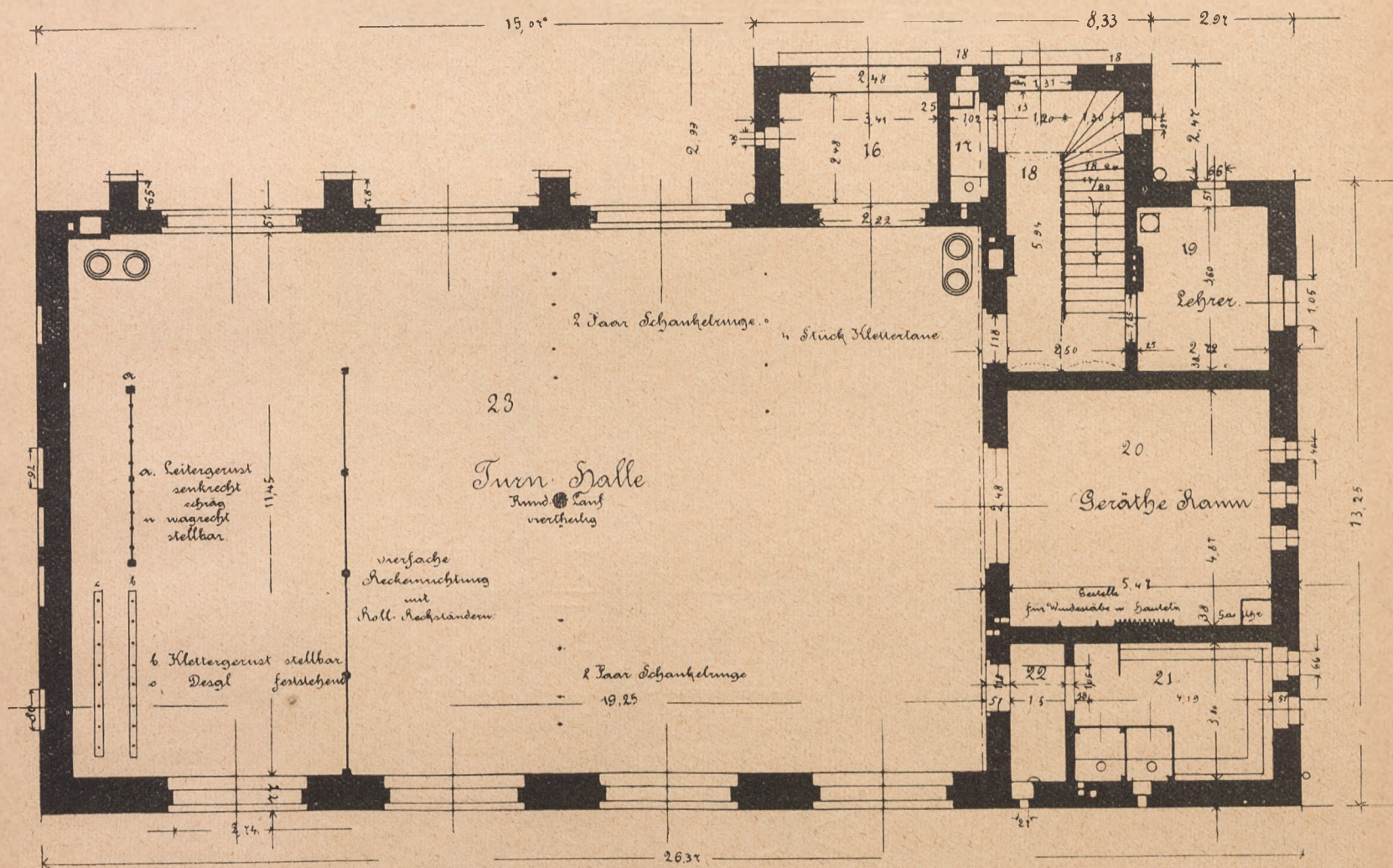
Schwammes vorbeugen. Zur Erreichung des erstgenannten Zwecks ist außer der Anbringung einer Asphaltisolirschrift in den Umfassungswänden unter dem Holzfußboden ein Ziegelpflaster verlegt, das mit einer Asphalttschicht überzogen ist. Auf diesem Pflaster sind kleine, mit Dachpappe abgedeckte Pfeiler aufgemauert, welche die Lagerhölzer der Dielung tragen. Um den auf diese Weise geschaffenen Hohlraum unter dem Fußboden nach Möglichkeit zu lüften, ist derselbe einerseits durch kleine Canäle in den Umfassungsmauern mit der Luft über der Turnhallendielen verbunden, andererseits aber an zwei große Lüftungsschloten angeschlossen, in welchen durch die Wärme der angrenzenden Schornsteinrohre und durch oben aufgesetzte Sauger ein möglichst starker Lufttrieb erzeugt wird. Dadurch wird die trockene, warme Luft der Turnhalle unter den

Zur Heizung der Turnhalle dienen zwei doppelte Mantel-Regulir-Füllöfen; jeder derselben besteht aus zwei gußeisernen Füllöfen, welche eine gemeinschaftliche Umarmung von Eisenblech haben. Der innerhalb des Mantels befindliche Luftraum steht durch einen unterirdischen, gemauerten Canal mit der Außenluft in unmittelbarer Verbindung. Es findet daher zugleich mit der Erwärmung der Turnhalle eine äußerst wirksame Zuführung frischer Luft statt.

Die künstliche Beleuchtung der Halle erfolgt durch Gas und und zwar im Wesentlichen durch zwei Menham-Lampen mit Opalreflectoren.

Die festen Geräthe, Leitern, Kletterstangen, Recke, Seile, Schaukel-Ringe und Recke, sowie der Rundlauf sind an den Hängewerks-

Erdgeschoss.



Grundriß der Turnhalle auf dem Canonenplatz.

Fußboden geführt, durch die Schloten abgesogen und so eine angemessene Lüftung des Hohlraumes unter letzterem erreicht.

Um jedoch auch eine unmittelbare Lüftung der Halle zu ermöglichen, haben die im Uebrigen fest verglasten, schmiedeeisernen Fenster oben und unten je einen Schiebeflügel erhalten. Der obere Flügel ist mit dem unteren durch ein Drahtseil, das über eine Rolle läuft, verbunden, so daß beim Hinaufschieben des ersten letzterer selbstthätig herabsinkt. Da beide Flügel sich das Gleichgewicht halten, bleiben sie in jeder beliebigen Öffnungslage stehen.

Diese Lüftungsart verdient deswegen den Vorzug vor einfachen Öffnungen, weil das Aufschlagen eines Flügels vermieden wird und weil die beiden, in verschiedener Höhe angeordneten Fensteröffnungen den Gegenstrom der Luft verhindern.

hindern der Drahtconstruction aufgehängt. Von den beweglichen Geräthen ist ein Theil an den Wänden der Halle entlang aufgestellt, der größere Theil derselben ist jedoch in dem an die Halle angrenzenden Gerätherraum untergebracht.

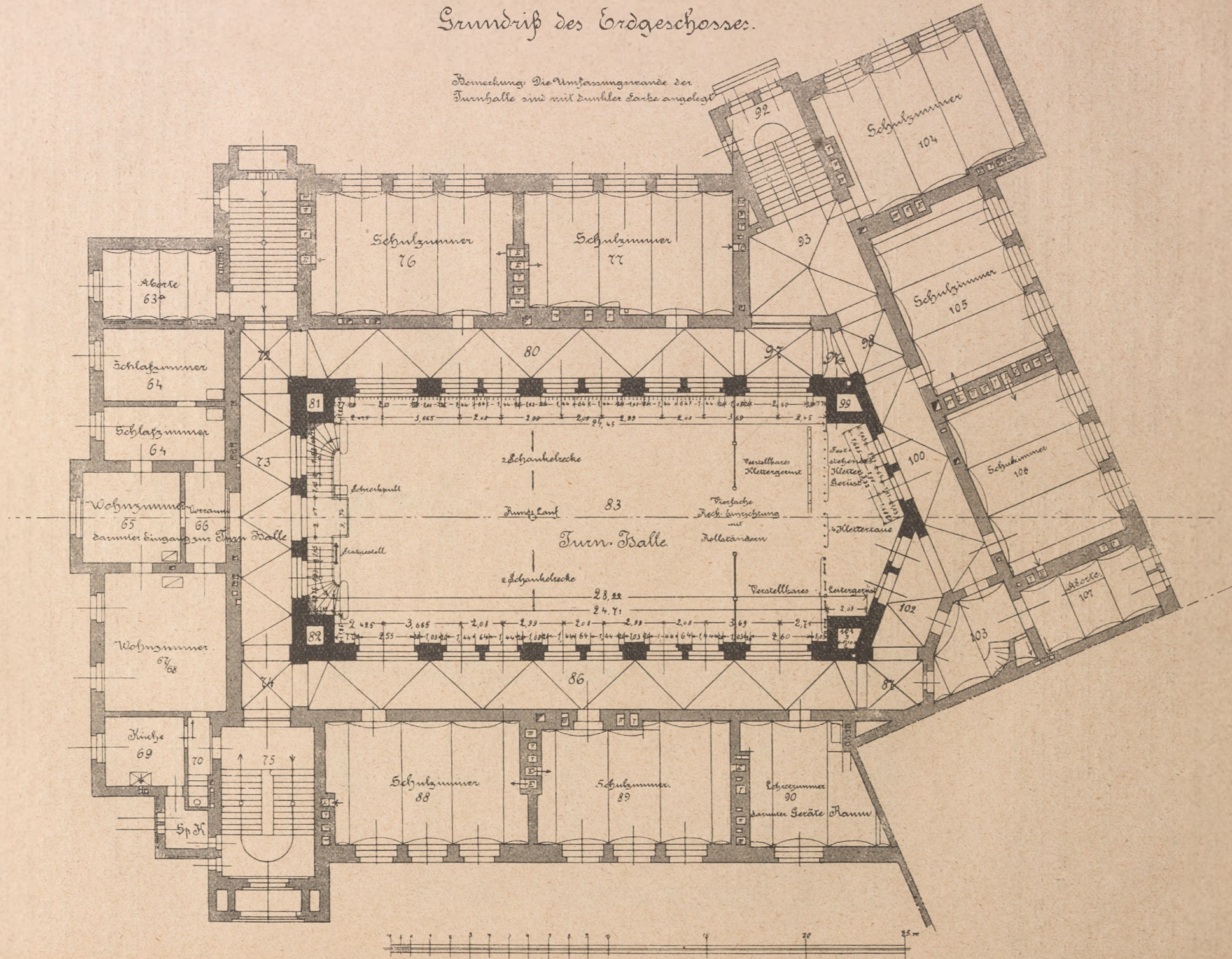
Die Aborte sind an die städtische Wasserleitung und Canalisation angeschlossen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die für die Schule bestimmte Uhr mit weithin sichtbarem Zifferblatt in einer kleinen Uhrkammer im Treppenhause des Turnhallenbaues aufgestellt gefunden hat, und daß das Gebäude mit einer Blitzableiteranlage versehen ist.

Die Kosten des Baues betragen einschließlich der sehr tiefen, zum Theil auf Erdbogen hergestellten Fundirung und einschließlich

Volkschulhaus in der Fürstenstrasse
Grundriß des Erdgeschosses.

Grundriß des Erdgeschosses.



aller Nebenanlagen rund 32800 Mark, das heißt 90 Mark für 1 qm bebaute Grundfläche bezw. 9,5 Mark für 1 cbm umbauten Raumes.

Die Turnhalle in der Fürstenstraße.

Bei dem Neubau des Volksschulhauses in der Fürstenstraße, das in den Jahren 1890—92 nach dem Plane des Stadtbauraths Plüddemann errichtet wurde, ist die Turnhalle in einer bis jetzt wohl einzig dastehenden Anordnung mit dem Schulhause unmittelbar verbunden worden. Das aus einem Sockelgeschos, Erdgeschos und drei Stockwerken bestehende, im Wesentlichen freistehende Gebäude enthält im Innern einen großen, 12 m breiten, 29 m langen Lichthof, um welchen in allen Stockwerken ringsherum Wandelgänge laufen, an die sich außen die Schulzimmer anschließen. In dem unteren Theile dieses Lichthofes, dessen Fußboden mit dem Sockelgeschos in gleicher Höhe liegt, ist nun die Turnhalle eingerichtet worden. Obwohl der Lichthof in Höhe des Dachgeschosses mit einem Glasdach überdeckt ist, hat die Turnhalle in Fußbodenhöhe des ersten Stockes ein zweites Glasdach erhalten, welches dazu bestimmt ist, einerseits die Turner vor dem abtropfenden Schweißwasser, das sich an kalten Tagen am oberen Glasdache sammelt, zu schützen, andererseits durch Herstellung eines Abchlusses eine vollkommeneren Erwärmung der Turnhalle zu ermöglichen und zu verhindern, daß das beim Turnen verursachte, nicht unerhebliche Geräusch den Unterricht in den Schulzimmern stört. Aus letztgenanntem Grunde, sowie um den beim Turnen aufgewirbelten Staub den Schulräumen fern zu halten, sind auch die, dem Corridor des Erdgeschosses Licht spendenden Oeffnungen in den Turnhallenwänden mit Fenstern versehen, während die Wandelgänge der übrigen Stockwerke sich mit großen, unverschlossenen Bogenstellungen nach dem Lichthofe hin öffnen.

Wie die zweijährige Benutzung des Gebäudes erwiesen hat, haben sich die getroffenen Maßnahmen zur Isolirung der Turnhalle vollkommen bewährt, da Klagen über Störung des Unterrichts bisher nicht laut geworden sind.

Die Turnhalle ist mit zwei Eingängen versehen. Der erste verbindet dieselbe mittelst eines kurzen Ganges zu ebener Erde unmittelbar mit dem Schulhofe. Der zweite Eingang liegt senkrecht über dem ersten in Höhe des Erdgeschosses. Eine zweiarmige, in die Turnhalle eingebaute Granittreppe führt von ihm zum Fußboden der Halle herab. Das Austrittspodest der Treppe ist in Berücksichtigung seiner geeigneten Lage dazu bestimmt, bei größeren Festveranstaltungen als Rednertribüne zu dienen.

Die Wände der Turnhalle sind im unteren Theile, soweit sie Stößen ausgesetzt sind, ebenso wie die Laibungen der Fenster- und Thüröffnungen und die Pfeilerkanten in Ziegelrohbau hergestellt, im oberen Theile dagegen glatt gepußt. Das mit undurchsichtigen Rohglasplatten eingedeckte Glasdach ruht auf einer Eisenconstruction, die bei dem Fortfall von Schneebelastung und Winddruck eine sehr leichte und gefällige Ausbildung erhalten konnte. Die Dachbinder sind Fachwerksträger, deren obere Knotenpunkte in einer Parabel liegen. Die unteren Knotenpunkte sind zur Aufhängung der festen Turngeräthe benützt.

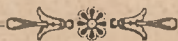
Der Fußboden der Turnhalle ist genau wie der in der Turnhalle auf dem Kanonenhofe ausgeführt und gegen Feuchtigkeit isolirt.

Die Erwärmung der Halle geschieht durch zwei Lustheizungsanlagen, welche zum Theil auch für die Schulzimmer nutzbar gemacht sind. Die Lüftung erfolgt ebenso wie bei der Turnhalle auf dem Kanonenhofe. Vier große in den vier Ecken der Turnhalle angeordnete Schöte, welche mit Saugköpfen versehen sind und in ihrem oberen Theile durch Heizkörper der Dampfdruckheizung des Schulgebäudes erwärmt werden können, saugen die Luft aus dem Hohlraum unter der Dielung an. Letztere ist mit 3 mm breiten Fugen verlegt, durch welche die Luft der Turnhalle an allen Punkten des Fußbodens in den unteren Hohlraum treten. Zwar hat sich diese Art der Luftabführung als durchaus wirksam bewährt, wie ein über eine Dielenfuge gehaltenes, brennendes Streichholz, dessen Flamme nach unten schlägt, beweist, doch hat dieselbe den Mangel, daß das Eindringen von Schweißwasser und Staub durch die weiten Fugen der Dielung in den unzugänglichen unteren Hohlraum nicht verhindert werden kann. — Um diesem Uebelstande vorzubeugen, wird daher neuerdings wie bei der Turnhalle auf dem Kanonenhofe beschrieben ist, die Luftabführung durch kleine Canäle in den Umfassungsmauern der Turnhalle bewirkt, der Fußboden aber mit geschlossenen Fugen verlegt. Die Abendbeleuchtung der Halle erfolgt durch Wenham-Lampen mit Opalreflectoren.

Die beweglichen Turngeräthe sind, soweit sie nicht an den Wänden der Halle Aufstellung finden, in einem Nebenraume untergebracht.

Die zur Turnhalle gehörigen Aborte liegen im Erdgeschosse und sind mit ersterer durch eine besondere Treppe verbunden, da die Anlage derselben in dem tiefen Sockelgeschosse wegen des Anschlusses an die hochliegende Canalisationsleitung nicht möglich war.

Nathansohn, Stadt-Bauinspektor.



Fest-Chronik.

XI. Fortsetzung der Festlichkeiten.

Nach dem Festessen wurden die turnerischen Uebungen auf dem Platze mit ungeschwächter Kraft und bewundernswerther Frische wieder aufgenommen. In den Schluß des Wett- und Musterriegenturnens reichten sich die Stabübungen der Schlesier und die Keulenübungen der Sachsen an, und gegen Abend entwickelte sich auf der Arena ein Fußball-Wettkampf zwischen den Spielvereinigungen des Turnvereins in Leipzig und des hiesigen Alten Turnvereins.

Dieses in gleicher Weise die Unmuth, wie die Kraft und Gewandtheit fördernde Spiel fesselte ganz besonders das Interesse des schaulustigen Publicums; immer dichter wurden die Menschenreihen

an den Barriären, man folgte mit gespannter Aufmerksamkeit dem Verlauf des Wettstreites, man fing an, Partei zu nehmen, einen gelungenen Wurf mit Jubel zu begrüßen, einem mißglückten sein Bedauern nachzurufen, und das Ende jeder Partie rief jedesmal lebhaft Debatten über die den Ausschlag gebenden Momente hervor, und es ward lebhaft darüber gestritten, ob der Sieg ein wohlverdienter gewesen, oder bloß der Laune des Zufalls, resp. einer aus anderen Gründen sich ergebenden glücklichen Chance zu danken sei.

Soweit wir die Stimmung des Publicums zu beobachten Gelegenheit hatten, glauben wir behaupten zu dürfen, daß gerade das Fußballspiel sehr anregend gewirkt hat. Vielleicht ist dadurch ein



Die Halle des Münchener Löwenbräu auf dem Festplatze.

Nach einer Aufnahme von R. Kleemann.

Unstosß zur Nachahmung und Nacheiferung in weiteren Kreisen gegeben worden, die für die körperliche Entwicklung unserer solchen Leibesübungen und Wettspielen leider noch immer ziemlich apathisch gegenüberstehenden Jugend von weittragender Bedeutung sein könnte. In diesem Falle würde das Turnfest der Breslauer Bevölkerung nicht nur ein augenblickliches Vergnügen gewährt, sondern auch nachhaltigen Segen gestiftet haben.

Nach 9 Uhr Abends nahm der vom Turngau Breslau veranstaltete Fackelreigen auf dem Platze seinen Anfang. Das letzte Grau der Dämmerung war inzwischen verschwunden, und tiefdunkel spannte sich die gestirnte Kuppel des Nachthimmels über die Landschaft. Wir überblickten den ganzen Schauplatz von der obersten Etage der Journalisten-Tribüne; der Eindruck, den wir da gewannen, wird uns für immer unverlöschlich bleiben; er verdient in der That das oft mißbrauchte und gedankenlos angewandte Epitheton „großartig“.

Erst war das ganze Feld in schier undurchdringliches Dunkel gefüllt, da man, um den Effect zu erhöhen, die nächsten Bogenlampen verlöscht hatte. Die Tausende, nein Zehntausende von Menschen, welche erwartungsvoll den Plan umlagerten, erschienen dem Blick nur als eine dichte unentwirrbare Masse. Auf dem Commando-Gerüst und an den Rändern des Platzes glommen vereinzelte rothe Punkte, die Fackeln der Points und Signalgeber, und fernher glänzten, wie freundliche Vollmonde, die übrigen elektrischen

Leichter mit magischen Schimmer in das Dunkel des Schauplatzes hinein.

Da plötzlich kam auf ein Feuerzeichen vom Commando-Gerüst her Leben in die nur als dunkle Menge erkennbaren fünfhundert Fackelträger, wie mit einem Schlage entzündet, flammten die Fackeln auf, und in Abmärschen zu je vier Mann setzte sich der imposante Zug in Bewegung. Nachdem die Colonne in ihrer ganzen Ausdehnung sich auf dem Platze entwickelt, begannen die eigenartigen Verschlingungen, die trotz ihrer Complicirtheit mit wunderbarer Genauigkeit ausgeführt wurden, was um so rühmenswürdiger war, als kein Commandowort erkörnte, und jede Schwenkung, jeder Aufmarsch, jede neue Figur von dem auf dem Gerüst stehenden Leiter des Ganzen nur durch Fackelschwingungen angedeutet wurde.

Der wechselvolle Reigen bot im Licht der düsterrothen Fackelgluth einen unvergleichlich schönen Anblick. Die feurige Schlange wand sich um den weiten Platz herum, bog sich nach Innen, theilte sich in zwei Theile, die sich in selbstständigen Bewegungen von einander trennten, um sich wieder zu vereinigen und auf's Neue zu trennen.

Eben noch drehten sie sich in zwei glühenden Kreisen an einander vorüber, da dehnen sie sich schon zu zwei schlanken Linien aus, die auf einander zu eilen und zu einer einzigen Flammensäule sich zusammenschließen. Ein Vormarsch des Ganzen, dann hält nur die Mitte weiter die Richtung, während zu beiden Seiten

schmalere Colonnen abschwanken, immer deutlicher die Flügel eines lodernden Kreuzes bildend. Doch auch dieses hat keinen Bestand, denn die planvolle Bewegung des Flammenmeeres schafft stetige Veränderung in der Form, und plötzlich sieht man vier Carrés in den vier Winkeln des Platzes sich formiren und dann geschickt sich wieder zusammenschließen zu einer ungetheilten feurigen Masse. Ein Contremarsch über die ganze Breite des Platzes, ein imposanter Frontmarsch in zwei Gliedern, und im Augenblick hat sich wieder die glühende Schlange gebildet, die noch einmal den ganzen Umfang des Platzes umwindet, um plötzlich ihre Bewegung einzustellen und auf einen Wink des Leiters all ihr Feuer nach der Mitte hin zu speien. Wie Raketen fliegen die Fackeln beim Zusammenwerfen durch die Luft, und nach kurzer Zeit ist von dem ganzen schönen Reigen nur noch ein Scheiterhaufen übrig, aus dem eine mächtige Lohzunge zum Nachthimmel emporsteigt. Die Musik, die mit einem Marsch-Potpourri von patriotischen und turnerischen Weisen den Fackeltanz begleitet hat, verklingt mit einem kraftvollen Accord, und in demselben Augenblick flammen die nächsten Bogenlampen wieder auf, die Stätte, über die jetzt ein unabsehbare Menschengewimmel fluthet, mit ihrem mildem bläulichen Lichte erhellend.

Das prächtige Schauspiel ist vorüber.

* * *

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen des folgenden Tages (24. Juli) eröffnete ein fingirter Brand unseres Stadttheaters, welchem dieses Schicksal im Ernst schon zweimal widerfahren ist. Oder besser gesagt: die Löschübungen der Feuerwehr bei solch einem Brande wurden den Turner-Gästen, deren viele daheim Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sind, früh nach fünf Uhr am Theater vorgeführt.

Die Beschreibung des Feuers und der Angriffsplan der Rettungsmannschaft war vorher ausgearbeitet und im Druck erschienen. Jeder Turner, der sich zur Besichtigung einstellte, erhielt zu seiner Orientirung ein Exemplar zugestellt.

Der erste Angriff wurde vermittlels der Gasspritze bewirkt; die Berliner und Mailänder Rettungsleitern wurden angelegt und eine Anzahl von Feuerwehrleuten erstieg das Dach des Theaters. Dann begannen die Dampfspritzen zu arbeiten, welche ungeheure Wassermassen in die fingirte Gluth beförderten. Nebenbei erfüllten sie noch den Zweck, vordringliche Zuschauermengen, deren die Polizei nicht mehr Herr zu werden vermochte, mit einem gelinden Strahl auf's Wirksamste zurückzuschrecken.

Nach kaum dreiviertel Stunden war das Feuer gelöscht, und die Colonne kehrte, gefolgt von den Turnern unter Führung des Branddirectors Herzog, nach dem Depot zurück, wo den Gästen noch weitere instructive Vorstellungen zugeordnet waren.

Der Director erklärte die verschiedenen Feuerlöschgeräthe, die Organisation der Löscharbeiten u. s. w. und erwähnte dabei, daß für sämtliche Grundstücke Breslaus bestimmte Angriffspläne für den Fall eines Brandes in den Hauptzügen entworfen und im Depot verwahrt seien. Die Herstellung derselben habe zehn Jahre in Anspruch genommen. Der theoretischen Erörterung folgte eine Alarmirung der Feuerwehr. In weniger als einer halben Minute waren die Fuhrwerke zum Abfahren bereit, und nach einer kurzen Fahrübung im Hofe begann die Löscharbeit. Der Steigerturm wurde mit Hakenleitern erklimmt und eine regelrechte Uebung den Gästen vorgeführt. Besonderes Interesse erregte die Verwendung des Rettungstuches, mit der Director Herzog übrigens möglichst sparsam umzugehen empfahl. Etwa zwanzig Knaben wurden vermittlels desselben aus den oberen Etagen herababgeführt,

und zum Schluß sprang noch ein Feuerwehrmann vom Dache des Thurmes aus hinein und glitt wohlbehalten zur Erde.

Nachdem noch die amerikanische Leiter, eine Art eiserner Strickleiter, die Dampfspritze und einiges Andere im Betriebe gezeigt worden war, fand die hochinteressante und besonders für die Turner außerordentlich lehrreiche Veranstaltung in der neunten Stunde ihren Abschluß.

Während der übrigen Vormittagsstunden nahmen die Turnübungen auf dem Festplatze ihren programmäßigen Fortgang.

Besonders Interesse erweckte bei dem Zuschauerpublicum das Frauenturnen, welches von der weiblichen Abtheilung des alten Breslauer Turnvereins ausgeführt wurde.

Fünzig Damen in gleichmäßigen geschmackvollen Turncostümen producirten sich in Freilübungen, Hantelübungen und Tiefsprungübungen. Beim Abmarsch wurden die schönen Turnerinnen durch anerkennende Zurufe allgemein freudig begrüßt. Namentlich zeichneten sich die galanten Oesterreicher durch ihr enthusiastisches „Gut Heil!“ dem zarten Geschlecht gegenüber aus.

Auch während des Nachmittags wurde fleißig weiter geturnt, so daß dieser Tag in fachlicher Beziehung das reichste Programm umfaßte.

Am Abend war die Turnerschaft ziemlich zersplittert.

In der Festhalle ging die Aufführung der burlesken Posse*) „Die Hermannsschlacht“ von Richard Kobelthal vor sich. Das Spiel bewegt sich in den dem Zeitgeschmack nicht mehr ganz entsprechenden Bahnen der Offenbachaden und parodirt, wie schon der Titel andeutet, die Kleistsche Tragödie gleichen Namens.

Der gesunde Mutterwitz des Autors, eine geschmackvolle Inszenirung durch den Regisseur des Stadttheaters, Herrn Gerlach, und die treffliche Darstellung der Hauptrollen brachten es trotzdem zur Geltung und schafften, daß das Publicum sich köstlich dabei amüsirte.

Ein großer Theil der fremden und einheimischen Turner konnte der Aufführung nicht beiwohnen, da um dieselbe Zeit verschiedene Vereinigungen an verschiedenen Stellen der Stadt festliche Commerce veranstaltet hatten. Die Sachsen hatten, einer früheren Vereinbarung gemäß, den Friebeberg sich zum Commerslocal aus-ersehen, der akademische Turnbund war einer Einladung des hiesigen akademischen Turnvereins nach dem Vincenzhause gefolgt, und der Alte Breslauer Turnverein tagte im großen Saale der neuen Börse. Am vorhergehenden Tage hatten auch schon mehrere festliche Gelage stattgefunden, unter anderem das der österreichischen Turnvereine, und am darauf folgenden, der das ganze Fest abschloß, wurde hie und da noch in officieller Gemeinsamkeit gekneipt, z. B. im Vincenzhause vom Verbande farbentragender akademischer Turnvereine.

Sämmtliche Commerce verliefen auf's Glänzendste; an allen nahmen distinguirte Gäste theil; es fehlte weder an poetischen Spenden zu Sang und Spiel, noch an trefflichen Reden, um der festlichen Stimmung Ausdruck zu verleihen, und selbst die ältesten Herren hielten meist wacker an der Kneiptafel unter dem jungen Volk bis zum grauen Morgen aus.

Wenn der deutsche Turner in späteren Jahren an das Breslauer Fest im Jahre des Heils 1894 zurückdenkt, wird er sicherlich diese gemüthlichen Abendstunden zu den angenehmsten Erinnerungen zählen.

J. G.

*) Wir haben das Stück in einer früheren Nummer in Folge einer mißverständlichen Mittheilung des Autors eine Grotesk-Pantomime genannt. Eine Pantomime ist es jedoch nicht, da sämtliche Personen darin sprekend auftreten.

Die akademischen Turner beim VIII. deutschen Turnfest.

Noch niemals haben sich bei einem allgemeinen deutschen Turnfeste die akademischen Turner so stark betheiligt wie in Breslau. Diese erfreuliche Thatsache kann festgestellt werden für beide Richtungen, nach denen die Turnvereine der deutschen Studenten auseinander gegangen sind. Es ist die Entwicklung des Turnens an deutschen Hochschulen bereits in Nummer 8 dieser Zeitung eingehend erörtert worden, und die Leser werden wissen, daß sie unter dem akademischen Turnbunde (A. T. B.) jene Vereine zu verstehen haben, denen neben der Pflege edler studentischer Geselligkeit das Turnen Hauptzweck ist, und unter dem V. C. den Verband farbentragender akademischer Turnvereine, die neben dem Turnen das Fechten als gleichberechtigt pflegen und sich in ihrer Stellung zur Frage der Bestimmungsmensur mehr den Corps und Burschenschaften nähern.

Sowohl vom A. T. B. wie auch vom V. C. waren zahlreiche Vertreter auswärtiger Vereine erschienen.

Dem A. T. B. gehört der „Akademische Turnverein“ zu Breslau an, der V. C. findet eben da seinen Vertreter in der „Suevia“. — Die akademischen Turner haben sich nicht nur durch ihre rege Betheiligung am Festzuge, wie am praktischen Turnen als eifrige Mitglieder der deutschen Turnerschaft erwiesen, sondern ihre alten Herren haben durch fleißige Mitarbeit die Vorbereitung des ganzen Festes fördern helfen. Vielleicht ist es nützlich, mitzutheilen — da manche Turner den akademischen Turnern noch bisweilen recht mißtrauisch gegenüberstehen — daß nicht nur jede der beiden Körperschaften ihren Vertreter im Ober-Ausschuß gehabt hat, sondern daß noch außerdem der „Akademische Turnverein“ im Geschäftsführenden-Ausschuß aus den Reihen seiner alten Herren den II. Vorsitzenden und den I. und II. Schriftführer und 18 Mitglieder in den Unterausschüssen stellte. Die Wichtigkeit der akademischen Turnvereine für die deutsche Turnerschaft ist eben nicht allein zu messen nach der Zahl ihrer Mitglieder und der Güte ihrer augenblicklichen Leistungen; durch den schnellen Wechsel ihrer Mitglieder sind sie naturgemäß nicht in der Lage, dauernd in erfolgreichen Wettbewerb zu treten mit Männerturnvereinen von bedeutend stabilerem Mitgliederstande. Aber sie haben die große Bedeutung, daß ihre in's praktische Leben eintretenden „alten Herren“ als fleißige und geschickte Pioniere für die Turnsache wirken. Wenn diese Letzteren als Geistliche oder Aerzte, als Richter oder Lehrer später in kleineren Städten sesshaft werden, so können sie der Turnsache ungemein viel nützen. Sind doch vielfach ihre Persönlichkeiten mitbestimmend für das geistige Leben des Städtchens; und wenn sich dann der Herr Doctor am Turnen betheiligt, so finden auch manche Andere aus den „besseren Kreisen“ den Muth, in den Turnverein zu treten. Aber wenn Letzteres auch nicht der Fall ist, seine Hauptthätigkeit findet der akademische Turner in seinem Vereine selbst. Er ist durch seine Bildung dazu geschaffen, später die Führung zu übernehmen; er ist in der Lage, dafür zu sorgen, daß in dem Vereine diejenigen Gesinnungen gepflegt werden, welche den Turnverein veredeln und allein seinen festen Bestand sichern: Treue zu Kaiser und Reich, Liebe zum Vaterlande und zur engeren deutschen Heimat, unbeschadet jeder Parteistellung.

Daß er diese Gesinnungen hegt, dafür bürgt aber der Akademische Verein, der sie auf seine Fahne und ihm in's Herz geschrieben. Wer von diesem höheren Gesichtspunkte aus die Entwicklung der Akademischen Turnvereine verfolgt, den wird gewiß die starke Betheiligung der fremden Hochschulen an dem allgemeinen deutschen Turnfeste freuen. Wir geben im folgenden einen Be-

richt über die von dem A. T. B. und dem V. C. zu Breslau veranstalteten Festlichkeiten.

Vom A. T. V. Suevia-Breslau.

(V. C., Verband farbentragender Akademischer Turnvereine.)

Nachdem auf dem letzten Verbandstage in Marburg, im Januar 1894, beschlossen war, daß sich der V. C. im Anschluß an die Suevia (Breslau), an dem VIII. deutschen Turnfest betheiligt, wurde letztere Corporation mit den Vorbereitungen betraut.

Außer den 46 Schwaben waren von fast allen deutschen Hochschulen eine größere Anzahl Vertreter erschienen und zwar: Berlin: Borussia, Marcomannia, Rhénania; Bonn: Germania; Erlangen: Palatia; Freiburg i/B.: Albertia, Guesiphalia, Marcomannia; Göttingen: Cheruscia; Greifswald: Cimbria, Teutonia; Halle a/S: Sago-Thuringia, Vandalia; Heidelberg: Ghibellinia; Kiel: Hansea; Leipzig: Normannia; Marburg: Philippina; München: Munichia; Rostock: Baltia; Straßburg: Alsatia.

Der Verband stellte 5 Musterriegen (Reck, Barren, Pferd, Eisenstäbe, Faustball), welche Sonntag Abend und Montag früh vorgeführt wurden und bei denen die Resultate der turnerischen Arbeit zu Tage traten.

Im Festzuge betheiligte sich der Verband in der Gruppe des II. Kreises im Anschluß an die Suevia. 3 Vertreter im Vollwuchs ritten dem mit 4 Brabanter Pferden bespannten und von costümirten Führern geleiteten Festwagen voraus. Auf letzterem hatten sich die Chargirten des Verbandes mit ihren zahlreichen Bannern gruppiert. In langen Reihen folgten die Activen und Alten Herren.

Am denselben Tagen fand auch im Restaurant Dominikaner der Verbandstag statt.

Mittwoch den 25. Juli fand im großen Saale des Vincenzhauses, der Commers des Verbandes statt. Die Suevia hatte die Leitung.

Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich entfaltete. Ueber 20 verschiedene Couleuren waren vertreten; kaum vermochten die langen Tafeln genügenden Platz zu bieten. Besonders zahlreich waren die Spitzen der Militärbehörden der Einladung gefolgt, vor Allem war Excellenz von Lewinski, Commandirender General des VI. Armeecorps, erschienen.

Ferner sah man unter den Ehrengästen Angehörige des akademischen Lehrkörpers und des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums.

Etwas später erschienen Oberbürgermeister Bender, Professor Dr. Euler (Germaniae, Bonn), Dr. med. Götz (Normanniae-Leipzig) Prof. Dr. Boethke und mehrere Herren vom Ober-Ausschuß des VIII. deutschen Turnfestes. Ein zahlreicher Damenstolz zierte die Galerien.

Der Commers wurde von dem Ersten Chargirten der Suevia durch einen Kaiserfalandaer eröffnet.

Die Festsrede hielt Dr. Seiffert, A. H. Suevia. Der V. C. habe sich zum ersten Male an einem deutschen Turnfest betheiligt. Früher hätten äußere Verhältnisse eine Betheiligung unmöglich gemacht; daher sei man fern geblieben. Um so freudiger habe man die Gelegenheit des Breslauer Festes begrüßt. Der V. C. sehe vor Allem auf das nationale, das deutsche Moment dieser Feste, und das Deutschtum in der richtigen Weise zu pflegen und zu betheiligen, das habe ja stets als Ehrenpflicht des deutschen Studenten gegolten. Auf die Principien des V. C. übergehend entwickelte der Redner dieselben nach 2 Richtungen hin. Zunächst sprach er von den turnerischen Principien. Für den Einzelnen sei das Turnen Selbstzweck, einen wahren Turner ziehe es mit magischer Gewalt zu schwierigen Uebungen, und das Gefühl, solche zu bewältigen und bewältigen zu können, das sei nur einem einzigen vergleichbar: der Freude an der Herausstellung der eigenen Person, die ein tüchtiger Schläger auf der Mensur empfinde. Den Verband aber leiteten noch höhere Zwecke, wenn er von seinen Mitgliedern ein strammes Turnen verlange; er sehe in demselben ein Erziehungsmittel zur Freude an der Gefahr, zur Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst und zur freiwilligen Unterordnung. Man feiere heut ein Fest der Freude und des Friedens; aber wer wisse es, wie fern die Zeit noch sei, wo man in anderer Stimmung und zu andern Zwecken in den östlichen Provinzen sich versammeln werde! Daher gelte es, fortgesetzt an sich selbst zu arbeiten und kommende Semester zu jenen ersten deutschen Mannestugenden zu erziehen. Einen ähnlichen Werth hätten die studentischen Principien des V. C., Bestimmungsmensur und Couleur. Jene erziehe zu denselben Tugenden wie das Turnen, diese befestige das innere Band, das die Mitglieder umschlänge; Beide aber erzögen außerdem zu ritterlichem Sinn, der stets der Stolz eines echten Studenten gewesen sei. Diese beiden Principien, das volks-

thümlich-turnerische und das ritterlich-studentische, ergänzten sich gegenseitig, sie seien im V. C. unlöslich mit einander verbunden und unterschieden ihn von andern farbentragenden Corporationen.

Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Förster sprach im Namen des Lehrkörpers der hiesigen Universität. Auch unter den akademischen Lehrern habe es eifrige Förderer der Turnsache gegeben. Besonders betonte er den nationalen Gedanken, der in jedem U. C. V. herrschen müsse. Deshalb klang seine Rede in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Dr. Koewenhardt wies auf das jetzige Fest als einen Markstein in der Geschichte des V. C. hin, indem letzterer sich in zielbewußter Weise am Turnfest betheiligt habe und forderte die Älten Herren, die er begrüßte, auf, das turnerische Princip mit in das Philisterium hinüberzunehmen.

Dr. Goetz gab seiner Freude über die Betheiligung Ausdruck. Die studierende Jugend müsse sich für alle Kreise des Volkes ein Verständnis aneignen, um später für die Lösung der sozialen Frage in geeigneter Weise mitwirken zu können. Wer sollte die Massen, die verführt werden, weder an Gott, noch an Vaterland, noch an eine glückliche Zukunft zu glauben, auf den rechten Weg leiten, wenn nicht diejenigen, die in Folge ihrer Bildung dazu befähigt seien? Großen Beifall ernteten seine sehr launigen Worte bezüglich der Schilderung des Studentenlebens.

Ober-Bürgermeister Bender gab dem Gedanken Ausdruck, daß durch das Turnprincip eine gute Anregung auch für das Concurstudententhum gekommen sei. Den Uebergang zum Fidelitas bildete das Bierdrama:

Der V. C. Ball.

(Ein Fuchssulk.)

Das Drama berichtet von dem Schicksale des „V. C. Balles“, den ein Schwabe im Zustande zorniger Erregung mit solcher Kraft geschleudert, daß der Ball bis auf eine Insel des Ostindischen Archipels flog, wo er glücklich von den Eingeborenen aufgefunden und als festlich verehrt wurde. Hier nun, wo eine schöne, mit dem klangvollen Namen Lilinokalani versehene Königin herrscht, kommt endlich die zur Aufsuchung des Ballons verurtheilte Commission — der flotte Fuchs erkennt in der holden Lilin, die früher zu Breslau Höhere Tochter war, eine alte Flamme — er befreit sie von den Huldigungen des schnapsenden Kalakana — und der Zug geht mit Lilin und V. C. Ball zurück zum Breslauer Turnfeste.

Vom Akademischen Turnbund.

Als im Frühjahr der Termin für das VIII. Allg. Deutsche Turnfest endgültig festgesetzt wurde, mochte manchen akademischen Turner die Sorge beschleichen, die für jeden Studenten ungünstig gewählte, weil noch vor Semester-schluß gelegene Zeit würde die Betheiligung der akademischen Turner am Feste sehr beeinträchtigen.

Zum Glück war diese Sorge nicht gerechtfertigt. Die Hörsäle der Universitäten hatten während der Festtage alle Anziehungskraft für die Musensohne verloren, und zahlreiche Vertreter waren fast von jeder Hochschule nach Breslau geeilt. Der Akademische Turnbund (der Verband der nicht farbentragenden akademischen Turnvereine auf deutschen Hochschulen) betheiligte sich mit ungefähr 270 Mitgliedern am Fest, von denen 140 allein der U. C. V. Breslau, der festgebende Verein im Turnbunde, stellte. Aus allen Gegenden Deutschlands trafen im Verlaufe des Sonntags die U. C. Verein Breslau ein. Nachdem ein jeder in seinem Quartier, die zum größten Theil in hiesigen Familien in liebenswürdigster Weise bereitet waren, sich eingerichtet hatte, und nachdem die Empfangsfeierlichkeiten auf dem Festplatze ihr Ende erreicht hatten, vereinigten sich Alle zu fröhlicher Kneipe im Vincenzhause. Das Vincenzhaus war für die Festtage für den U. C. V. gemiethet und in prunkloser, aber durchaus würdiger Weise für die Gäste geschmückt worden.

Am Sonntag Morgen begann für den Turnbund das Fest mit einer Auffahrt der Chargirten. In 24 zum Theil mit prächtigem Blumenschmuck versehenen Wagen, die von Professoren und Notabilitäten der Stadt auf's freundlichste zur Verfügung gestellt waren, ging die Fahrt durch die Hauptstraßen der Stadt bis zur Universität vor sich. Dort löste sich der Zug auf, und ein jeder Verein begab sich zu dem Aufstellungsplatze seines Ganes (die Vereine des Akademischen Turnbundes gehören alle der deutschen Turnerschaft an), um in den Reihen der anderen Gauvereine den Festzug mitzumachen. Vielleicht hat mancher Freund des Turnbundes ihn als Ganzes bei dem Festzuge vermisst, vielleicht hätte er seine Stellung in der deutschen Turnerschaft äußerlich imponirender durch ein geschlossenes Auftreten zur Geltung gebracht, aber trennend der seit seinem Bestehen gepflegten und bereits in Dresden und München bethätigten Tradition, hatte er keine Ausnahmestellung in der Turnerschaft für sich beansprucht.

Am Sonntage Nachmittag turnten die Musterriegen von Gothia-Jena, Gothia-Halle und Marburg. An den Keulenübungen der Sachsen nahm der, U. C. V. Alemannia-Leipzig Theil. Turnspiele führten die beiden Berliner U. C. V. gegen einander und der Breslauer U. C. V. gegen den Männerturnverein Saarau auf. In der Vorführung in der Festhalle: „Bilder und Reigen aus der Geschichte der Gymnastik“, stellte der Breslauer U. C. V. eine Marmorgruppe, die gymnastischen Spiele des classischen Alterthums darstellend. Am Montag Morgen fand auf dem Festplatze das Musterriegen-

turnen der beiden Berliner U. C. V. statt und das der 3 Riegen des U. C. V. Breslau. Das Wettturnen machten mit bis zu Ende Joseph und Wolff vom U. C. V. Berlin. Körting vom U. C. V. Germania turnte für den U. C. V. München und Gaertner (Germaniae, Berlin u. Marburg) als Mitglied des Wiesbadener Turnvereins. An den Nachmittags stattfindenden Stabübungen der Schlesier war der U. C. V. Breslau geschlossen, ebenso an dem Abends veranstalteten Fackelreigen betheiligt, außerdem waren die Berliner Vereine wieder stark bei der Vorführung von Spielriegen thätig.

Am Dienstag Abend fand der Fußballwettkampf zwischen den Leipziger Alemannen und dem



Wolkstein.

Breslauer U. C. V. statt, der leider nach halbstündiger Dauer wegen der eintretenden Dunkelheit abgebrochen werden mußte, da der Platz erst so spät frei geworden war.

Inzwischen war es Zeit geworden, sich zum Commers des U. C. B. zu rüsten, der um 8 Uhr im großen Saale des Vincenzhauses beginnen sollte. Im Laufe des Tages hatte sich zu demselben noch eine große Anzahl Alter Herren aus der Provinz eingefunden. Durch die Ehrenpforte am Eingang des Gartens, von der das von einer Gasfrone hell beleuchtete U. C. B.-Wappen, in Gestalt eines mächtigen Reichsadlers mit den Wappenschildern der Vereine zwischen seinen Fittichen, dem Eintretenden entgegenstrahlte, gelangte man zur Freitreppe, an der Chargirte aller Vereine die Gäste empfingen. Von einer Ausschmückung des Festsaales hatte man Abstand genommen. Der Eindruck, den derselbe durch seine herrliche Architektur und Malerei auf den Besucher macht, wäre dadurch nur abgeschwächt worden. An der einen Längsseite thronte unter einem Baldachin inmitten einer Gewächsguppe die Büste Seiner Majestät des Kaisers. Von der Galerie, die den großen Saal rings umzieht, hingen die Fahnen der Vereine herunter. Von hier aus schaute ein herrlicher Kranz holder Frauen und lieblicher Jungfrauen — strahlende Sterne im Festesglanz, duftige Blumen im Festeskranz — auf das immer lebhafter werdende Treiben im Saale hinunter. Erst allmählich füllten sich die langen Tafeln mit Theilnehmern und Gästen. Als um 9 Uhr der Commers begann, waren etwa 600 Personen anwesend. Zahlreiche Ehrengäste von der Universität, den städtischen Behörden, der

deutschen Turnerschaft und den Festausschüssen hatten der Einladung Folge geleistet. Se. Magnificenz Geheimrath Prof. Dr. Mehring und eine große Anzahl Professoren, Oberbürgermeister Bender, zahlreiche Vertreter der deutschen Turnerschaft, darunter Prof. Boethke, verschiedene Kreisvertreter, Freiherr von Schenkendorff u. A. erwiesen uns die Ehre ihres Erscheinens. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des A. T. V. Breslau den Commers mit einem donnernden Salamander auf Kaiser und Reich.

Der officiële Theil verlief glänzend; in zahlreichen Reden und Ansprachen, unter denen die des Rectors, des Oberbürgermeisters, des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft und des Herrn von Schenkendorff hervorzuhelien sind, wurden die Sympathieen zum Ausdruck gebracht, die der Turnbund sich allenthalben erworben hat. Das Urtheil der Männer, die, im Leben stehend, den Werth der Dinge zu prüfen und von Aeußerlichkeiten abzusehen gelernt haben, konnte die Brust aller A. T. Ver mit herzlicher Freude und stolzer Genugthuung erfüllen. Auch der gemüthliche Theil des Festes verlief äußerst anregend. Den Mittelpunkt bildete ein dramatischer Akt „Cleopatra“, bei dem die kühnsten Reime geleistet wurden; nur die historische Treue schien nicht ganz gewissenhaft gewahrt zu sein, denn die Triumvirn machten Witze und Anspielungen auf sehr moderne Verhältnisse.

Nachdem am Mittwoch Morgen eine Vorführung der Ruderabtheilung des A. T. V. Breslau, die ein Bootshaus und 4 Boote besitzt, stattgefunden hatte, begann gegen 11 Uhr im Garten des Vincenzhauses der Frühlingschoppen, zu dem leider die bestellte Militärmusikkapelle in Folge einer plötzlich eingegangenen Marschordre nach Falkenberg nicht erscheinen konnte.

Bei der Nachmittags stattfindenden Preisvertheilung erhielt Körtling (Germania-München), der für den dortigen Männerturnverein geturnt hatte mit 60,5 Punkten einen Preis und Kranz und Joseph (A. T. V. Berlin) mit 50,0 Punkten Gaertner (A. T. V. Marburg) erhielt mit 47,5 Punkten ehrende Anerkennung. Hier sei besonders erwähnt, daß Körtling der bedeutendste Freisprung — 1,90 m — gelang.

Am Donnerstag in der Frühe verließen 150 A. T. Ver und zahlreiche Gäste die Feststadt und begaben sich nach dem freundlichen Städtchen Volkshayn. Noch vor wenigen Jahren war diese Gegend mit ihren Reizen selbst den meisten Breslauern unbekannt; erst die Eisenbahn hat das Städtchen dem Verkehr erschlossen. Wer zum ersten Male dorthin kommt, wird von dem Anblick ganz überrascht sein. Mitten aus den Häusern der Stadt erhebt auf einem Hügel ein gewaltiger, uralter Thurm das mächtige Haupt, umkränzt von den Mauern einer weitläufigen, nun halb zerfallenen Burg. Durch die leeren Fensterhöhlen schauen grüne Bäume in den Burghof, fast verschüttet ist der früher abgründige Brunnen. Weicher Rasen breitet einen gleichmäßigen Teppich über die Reste des ehemaligen Burggärtleins, von dessen Brüstung der Blick entzückt hinausschweift in das blühende Land. Das ist ein Platz, wie geschaffen zu fröhlichem Umtrunk, zu gemüthlichem Plaudern mit guten Freunden — sei's über die vergangenen Tage des Volksschlusses, sei's über die der eigenen verschwundenen Jugendzeit. Dort im Burghofe waren lange Tafeln roh gezimmert; unten im alten Burgverließ flapperte der Hammer am vollen Fasse, und rothwangige Mädchen schleppten sich heiß an den schweren Krügen für die durstigen Männer. Der alten Veste schienen noch einmal die alten Tage wiedergekehrt zu sein, wo in ihren Mauern lärmendes Leben herrschte. Und damit dies nicht allzu rasch ersterbe, hatte man wohlweislich etliche Laternen errichtet, und oben auf der dicken Ringmauer mühten sich ein paar Volkshayner Feuerwehrlente weidlich,

Fackeln an die Mauer zu befestigen. Auf einem Söller hatte die Stadt-Capelle ein Plätzchen gefunden und blies von oben ihre Weisen so inbrünstig, daß der Thurm erbebte. Während des Commerses überreichte Professor Dr. C. Partsch den Festtheilnehmern ein von den alten Herren gestiftetes Gedenkblatt an diese Stunden, welches hier Erwähnung verdient wegen des folgenden schönen, schwungvollen Sonetts von Max Schwarz, das es enthält:

In dunkler Ferne liegen heut die Tage,
Da hier die trutz'gen Mauern sich erhoben,
Um diesen Fels Mongolenrosse schnoben
Und Böhmens Kraft erlag vor Volk's Schlage.

Dahin sind Ruhmsucht, Streit und Lust und Klage,
Der harten Kämpfe Früchte sind zerstoßen;
Nur Wandrer lenken ihren Schritt nach oben
Und lauschen in den Trümmern leiser Sage.

Sie raunt vom Fürstenstolz und Freiheitsringen,
Doch nichts weiß sie vom Vaterland zu singen,
Nie drang dies hehre Wort aus ihrem Munde.

Doch wir, wenn wir auf hohem Bergfried stehen,
Wir fühlen Deutschlands Odem uns umwehen
Und blicken stolzer in die schöne Runde.

Als es „schummrig“ geworden war, siehe, da traten plötzlich aus dem alten Gemäuer leibhaftige Ritter, rüstungsgeschmückt hervor, holbe Edel Damen und gefährliches Raubgesindel, und es entwickelte sich eine tragische Liebesgeschichte. Indessen war die Fröhlichkeit bereits so dauerhaft geworden, daß sie auch durch das traurige Geschick der Familie — sämtliche Betheiligte wurden successive umgebracht — nicht mehr erschüttert werden konnte. Nun war's bald stichdunkel; da flammte es auf hinter dem alten Ziehbrunnen, die Lohe ergriff prasselnd den Holzstoß, hochauf schlugen die Flammen zum herrlichen Nachthimmel, und der riesige Thurm trat roth bestrahlt hervor aus der Finsterniß. Da rückten die Freunde dichter aneinander, die sich so viel zu erzählen hatten von alledem, was sie erfahren von ihrem Theil an den Freuden und Bitterkeiten des Lebens, seit sie hinaustraten aus den Räumen der Alma mater in's Philisterium. Und so ward es immer stiller; die ausgelassenen Mäusenöhne zogen hinab — nur ein kleiner Kreis saß noch um die sinkende Flamme „und trank halt immer noch Eins“. Endlich verließen auch die Letzten die Stätte der Freude, die bald wieder in dichte Finsterniß versank, die aber noch lange hell in der Erinnerung erstrahlen wird.

Am nächsten Tage lösten sich die Schaaren der A. T. Ver zum größten Theil auf; Viele zogen hinaus — weiter hinaus in die herrlichen Berge. Wer da oben stand auf dem Sattel des „Hohen Hau“, den die Straße nach Hirschberg überschreitet, der konnte sie ziehen sehen in fröhlicher Wanderlust — zu Zweien, zu Dreien, wohl auch in größeren Trupps; und wer ihnen nachsah, wie sie entzückt zuweilen still standen, um ihre Blicke über die Kette der Riesenberg zu schweifen zu lassen, der fühlte es, wie es durch ihre Seelen klingen mußte:

Doch wir, die wir auf hohem Bergfried stehen,
Wir fühlen Deutschlands Odem uns umwehen
Und blicken stolzer in die schöne Runde.

Der deutsche Geist will stark die Hand!

Weise: „Stimmt an mit hellem hohem Klang.“

Ein Morgenhand sprang frisch empor,
Zog frei durch unsre Lande.
Hell sprüht des Lichtes Strahl hervor,
Sprengt froh des Schlummers Bände.

Des Volks, der Jugend Kraft, sie schlief;
Ein dumpf' und trüg' Ermatten,
Ein leif' Erinnern nur lag tief
In alter Träume Schatten.

Du Traum von Muth und starker Kraft,
O, „alte deutsche Sitten!“
Um Dich hat deutsche Turnerschaft
Gerungen und — gelitten!

Das Leid verging, der Morgen naht,
Im Traum keimt neues Leben.
Nun ward ein neuer Ehrenpfad
Gebreitet weit und eben.

Der deutsche Geist will stark die Hand!
Auf, laßt die Hand uns fählen!
Schafft frei und stark dem Vaterland
Die Leiber und die Seelen.

Die Seele frei, voll Zucht und Muth,
Edelhell des Geistes Schwingen, —
Die Leiber heil, voll Kraft und Gluth
In tapfrem Kampf und Ringen!

So unser Sinn, das unser Ziel!
So stehen wir zusammen!
Ob mild die Lüfte weh'n, ob kühl —
Die Herzen stets uns flammen!

Dr. Basset.

Die Sitzungen des Kampfgerichtes.

Die erste Kampfrichtersitzung, die für Sonnabend den 21. Juli, Nachmittag 5 Uhr, angesetzt war, nahm erst, wegen der später eintreffenden Sonderzüge der Festturner 6 1/2 ihren Anfang. Der Vorsitzende des technischen Unterausschusses, der zugleich als solcher Vorsitzender des Kampfgerichtes ist, M. Zettler aus Chemnitz, begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen mit folgender kurzen Ansprache:

Hochverehrte Herren Collegen vom Kampfgericht!

Hiermit gebe ich mir die Ehre, die erste Versammlung des Kampfgerichtes für das VIII. deutsche Turnfest in Breslau zu eröffnen.

Von ganzem Herzen heiße ich Sie willkommen!

Ich freue mich, eine große Anzahl der Herren, die in München zu gemeinsamer Thätigkeit als Beurtheiler des Turnens versammelt waren, auch heute hier in der schönen Hauptstadt Schlesiens als solche begrüßen zu können.

Seit den fünf Jahren, die nach den Münchener Tagen vorüber gezogen sind, haben viele von uns keine Gelegenheit wieder gehabt, sich gegenseitig zu treffen und auszusprechen. Und doch war unsere Arbeit damals so gearbetet, daß sie einzelne Mitglieder des Kampfgerichtes eng zusammenführte, wodurch sich rege Beziehungen zu einander entwickeln, freundschaftliche Verhältnisse sich ausbilden konnten. Möge daher unser hiesiger Verkehr miteinander und vor allem der ganze Verlauf der uns bevorstehenden Tage nur ein solcher sein, daß wir nach unserer Rückkehr in die Heimat nur mit herzlicher Freude und innigem Wohlbehagen an dieselben zurückdenken können.

Es wird dies der Fall sein, wenn unsere Turner ebenso wie in München bestrebt sein werden, nur das Beste zu zeigen. Hierüber nur den leisesten Zweifel auszusprechen, fehlt mir aller und jeder Anhalt. Ja, ich bin ganz und voll überzeugt, daß unsere Turner, wie wir von ihnen gewohnt sind, mit allem Ernst und Fleiß das ihre thun werden.

Weiter wird dies geschehen, wenn wir als Kampfrichter unsere Turner, die durch ihre Turnarbeit unser Fest verschönern helfen wollen, mit Gerechtigkeit und Wohlwollen beurtheilen. Alles ernste Streben hat ja ohnehin die Berechtigung der Anerkennung und des Wohlwollens.

Endlich wird dieses Fest unser Herz voll erwärmen, wenn eine fremde Sonne über demselben schweben wird.

Das Münchener Fest mit aller seiner Arbeit und seinem Glanze hat doch ein wehmuthsvolles Angedenken zurückgelassen, und der wasserspendende Himmel, der uns zumeist mit unserer Arbeit in den engen Raum der hauptsächlich für andere, für fröhliche Zwecke errichteten Festhalle einzwängte, hat sich so tief eingepreßt, daß er immer wieder sich der Erinnerung aufdrängt. Daher ist es mein aufrichtigster und aus dem tiefsten Innern aufsteigender Wunsch, daß ein guter Stern über unserer Arbeit, über unserem ganzen Feste walten möge.

Am zur Arbeit!

Hierauf erläuterte der Vorsitzende auf Grund der mehrfach an ihn ergangenen Anfragen, wie die Beurtheilung einzelner Wettübungen in übereinstimmender Weise zu erfolgen sei. Weiter

theilte derselbe mit, daß der technische Unterausschuß beschlossen habe, die Riegen der Ausländer und die „Altersriegen“ nur dann zu beurtheilen, wenn ein besonderer Wunsch derselben laut werde, andernfalls seien nur Notizen allgemeiner Art in die Listen einzutragen. Ähnlich soll es mit den Spielabtheilungen gehalten werden. Nur der allgemeine Eindruck, den die einzelnen Spiele hinterlassen würden, sodann die Zahl der Theilnehmer und etwa besonders hervortretende Wahrnehmungen sollen der Notirung unterliegen.

Eine längere Aussprache veranlaßte die Art und Weise der Beurtheilung des Wetthangels am Tau. Man einigte sich dahin, daß die Beine, gleichviel ob in senkrechter, oder mehr oder weniger wagerechter Haltung vollständig gestreckt bleiben müssen und daher alle Bewegungen im Fuß- oder Kniegelenk die Übung ungültig machen sollten.

Für jeden Kampfrichter lagen die nothwendigen Schriftstücke in besonders auf den Namen lautenden Umschlägen bereit. Gegen 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Da der ganze Festverlauf nach den im voraus getroffenen Bestimmungen vor sich gehen konnte, so fand die zweite und letzte Sitzung des Kampfgerichtes, wie voraus gemeldet war, am Mittwoch gleich nach Beendigung des Ringkampfes statt; denn die wenigen Proteste Einzelner, fast ausnahmslos das Hangeln betreffend, erledigte der technische Unterausschuß kurzer Hand in Verbindung mit der betreffenden Kampfrichter-Abtheilung. In der letzten Sitzung war nur festzustellen, ob gegen die Sieger der Wettkämpfe irgend welcher Einwand zu erheben sei, vor Allen galt es zu ermitteln, ob sich dieselben unter Aufgabe ihres Berufes vor dem Feste besonders auf die Wettkämpfe trainirt hätten, oder ob sie Gymnasten von Beruf seien. Da dies bei keinem Sieger der Fall war, so konnte der Vorsitzende die Liste der 153 Sieger im Wettturnen, die auf S. 154 bereits mitgetheilt wurde, und der 2 Sieger im Ringen dem Vorsitzenden des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Herrn Professor Dr. Böhke, zur öffentlichen Verkündung überreichen, womit gleichzeitig der Schluß der Sitzung erreicht war.

— e —

Das Musterriegenturnen.

Nach Beendigung der allgemeinen Freiübungen nahm Sonntag den 22. Juli das Musterriegenturnen seinen Anfang. Das Turnen der entfernteren Kreise, V—XIII, fand am ersten Tage und das der näheren, I—IV, XIV. und XV. am Montag statt. Dienstag Vormittag war die Zeit für Altersriegen freigelassen.

Für jede Riege war eine Zeit von 20 Minuten zum Turnen festgesetzt. Nach dem vom Festturnwart Diesker festgestellten Plane für das Musterriegenturnen hatten immer 8 Riegen zugleich zu turnen. Am Sonntag hatten 7 Abtheilungen hinter einander zu folgen, so daß das Musterriegenturnen erst gegen 8 Uhr Abends sein Ende erreichen konnte. Montag begann es früh 8²⁰ Uhr und dauerte, da 9 Abtheilungen einander zu folgen hatten, bis Mittags 11²⁰ Uhr. Nachmittags von 3 Uhr bis 6⁴⁰ Uhr folgten die weiteren 11 Abtheilungen.

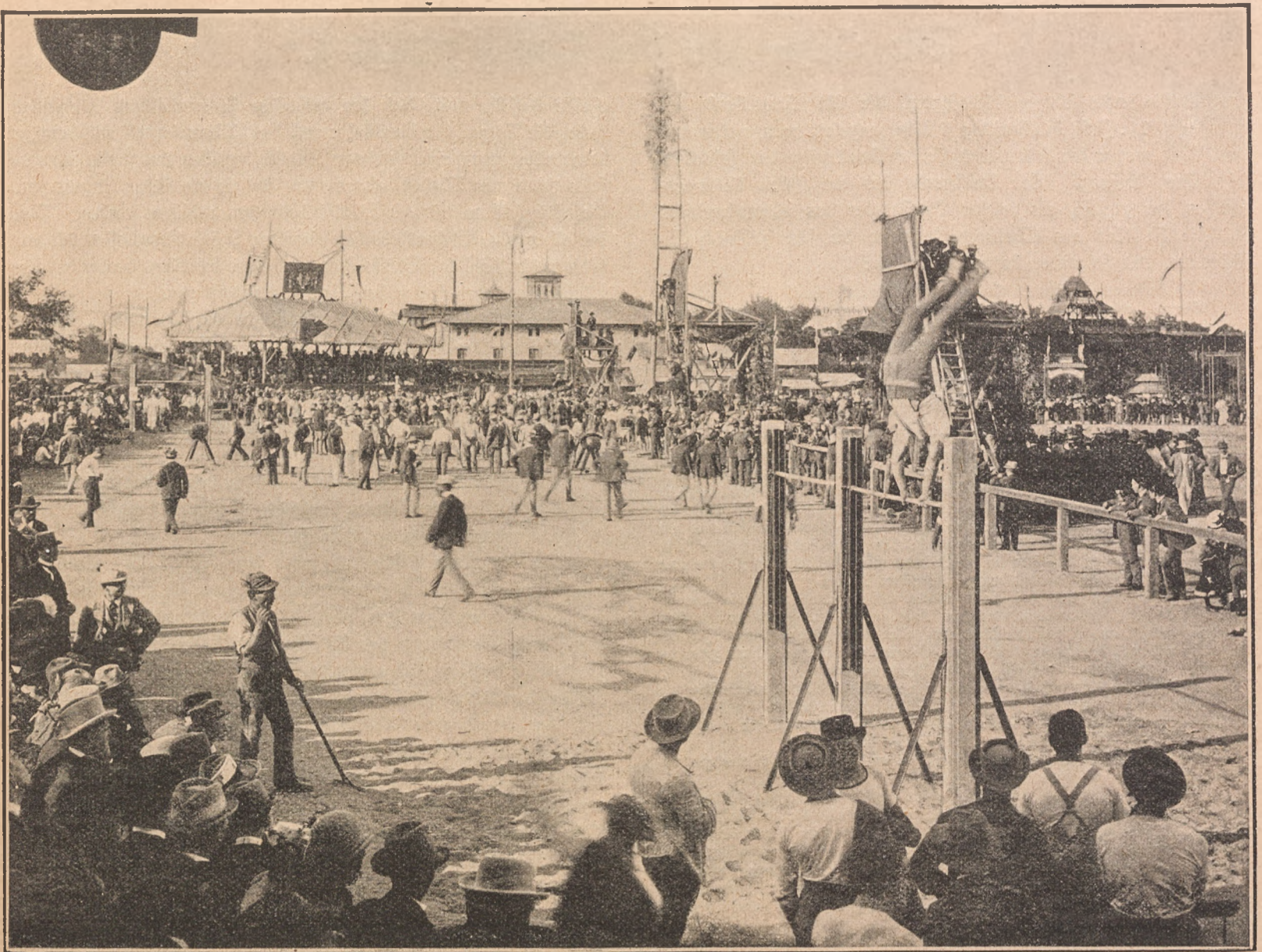
Im Ganzen hatten sich, einschließlich der Altersriegen, 240 Riegen zum Turnen gemeldet. Einige derselben hatten mit ihrer An-

meldung bis kurz vor dem Feste gewartet, so daß ihre Aufnahme in den gedruckten Riegenplan nicht mehr erfolgen konnte. Im Interesse des Ganzen ist solches Säumen beklagenswerth. Auf die einzelnen Kreise vertheilen sich die Anmeldungen wie folgt:

Kreis	I meldete	2 Riegen.	Kreis VIII meldete	7 Riegen.
II	48		IX	8
IIIa	6		X	1
IIIb	36		XI	0
IIIc	6		XII	2
IV	6		XIII	20
V	1		XIV	45
VI	6		XV	40
VII	2			

Das Ausland brachte nur eine Riege, nämlich Bukarest.

Zu diesen 237 Anmeldungen sind noch die 3 Riegen „Alldeutschland“ hinzuzurechnen.



Wettturnen.

Nach einer Augenblicks-Aufnahme von Ed. van Delden.

Von den 240 angemeldeten Riegen sind leider 35 nicht zum Turnen angetreten und zwar:

2	aus dem Kreise	I
11	"	II
1	"	IIIa
4	"	IIIb
2	"	IIIc
2	"	IV
2	"	VIII
1	"	IX
2	"	XIII
4	"	XIV*)
4	"	XV

Im Ganzen haben also nur 205 Riegen geturnt und zwar:

109	Riegen am	Barren.
38	"	Pferd.
30	"	Reck.
4	"	den Schaukelringen.
4	"	mit Eisenstäben.

*) Hierbei ist auch eine Riege mitgezählt, die sich schon vor dem Feste abgemeldet hatte, hier aber Erwähnung finden muß, weil sie sich auf dem Riegenplane befindet.

3	Riegen am	Doppelbarren.
3	"	Barren und Pferd.
3	"	Barren und Bock.
2	"	Tisch.
1	"	Doppelreck.
1	"	Doppelpferd.
1	"	Bock und Pferd.
1	"	Reck und Barren.
1	"	mit Keulen.
1	"	turnte Freiübungen mit gegenseitiger Unterstützung.
2	"	fochten mit Rappieren.
1	"	focht mit Bügelsäbel.

Wohl gehörten die meisten Riegenmitglieder dem jungen Lebensalter an, aber es muß trotzdem als eine höchst erfreuliche Tatsache hervorgehoben werden, daß in Breslau eine beträchtliche Anzahl von Riegen zum Turnen angetreten ist, in denen das Durchschnittsalter der Turner 40 und noch höher war. Zunächst gilt dies von den 3 Riegen „Alldeutschland“, in denen Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands zu finden waren und von denen keiner unter 40 Jahren sein durfte. Weiteres über diese Riegen wurde schon früher auf S. 175—177 mitgetheilt.

Außerdem stellte eine nennenswerthe Zahl von Vereinen eigne Altersriege und zwar:

die Turnerschaft Berlin 1 Riege von 9 Mann mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren.

die Turngemeinde Berlin 1 Riege von 10 Mann mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren.

der alte Verein Breslau V. Abth. 1 Riege von 10 Mann mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren.

der alte Verein Breslau I. Abth. 1 Riege von 7 Mann mit einem Durchschnittsalter von 44 Jahren.

der alte Verein Breslau I. Abth. 1 Riege von 9 Mann mit einem Durchschnittsalter von 46½ Jahren.

der Verein Vorwärts Breslau 1 Riege von 5 Mann mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren.

der allgemeine T. V. Dresden 1 Riege von 12 Mann im Alter von über 40 Jahren.

der Verein Pirnaische Vorstadt Dresden 1 Riege von 25 Mann mit einem Durchschnittsalter von 45 Jahren.

der Dresdner Turngau 1 Riege von 14 Mann mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren.

der Leipziger Schlachtfeldgau 1 Riege von 10 Mann mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren.

der T. V. Leipzig Westvorstadt 1 Riege von 6 Mann mit einem Durchschnittsalter von 56 Jahren.

der Gau Nordost Thüringen 1 Riege von 12 Mann mit einem Alter von 35—58 Jahren.

der Osterländische Gau 1 Riege von 7 Mann mit einem Durchschnittsalter von 41 Jahren.

der Ostholsteinische Gau 1 Riege von 9 Mann mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren.

der Turnverein Tetschen 1 Riege von 8 Mann mit einem Durchschnittsalter von 42½ Jahren.

der Männer-T. V. Wiesbaden 1 Riege von 6 Mann mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren.

Endlich sei hier noch besonders der dritten Riege „Alldeutschland“ mit den ältesten Turnern, von denen keiner unter 50 Jahren sein durfte, gedacht. Es waren 40, die an drei Barren unter Turnlehrer Baum-Rostock, der selbst 60 Jahre alt ist, wacker turnten.

Im Bericht über dieses Turnen heißt es: „Das Gesamt-

verhalten der Riege war turnsfreudig, wie es von unsern Älten nicht anders zu erwarten ist.“

Von ganz besonderem Interesse ist auch der von Thurn-Crefeld veranstaltete Schnelllauf älterer Herren. Die Bahn hierzu war entlang der Festhalle 217 m. Es beteiligten sich an diesem Dienstag früh 8 Uhr stattgefundenen Lauf 9 Turngenossen. Jeder lief für sich allein, als Beurtheiler waren thätig, Moske — Königsberg und Zettler — Chemnitz. Das Ergebnis war:

1. Rosemann, 51 Jahr, M.-T.-V. Müstegiersdorf, II. Kreis, in 33,0 Sekunden.

2. Schenk, 50 Jahr, T.-V. Germania in Hainsberg, XIV. Kreis, in 35,0 Sekunden.

3. Grinda, 53 Jahr, M.-T.-V. Tilsit, I. Kreis, in 36,0 Sekunden.

4a. Thurn, 58 Jahr, Turnerschaft Crefeld, VIII. Kreis, in 36,4 Sekunden.

4b. Zeller, 59 Jahr, M.-T.-V. Hirschberg, II. Kreis, in 36,4 Sekunden.

6. Haferland, 52 Jahr, T.-V. Gut Heil Ruhland, III b. Kreis, in 36,6 Sekunden.

7. Thoma, 55 Jahr, T.-V. Chemnitz, XIV. Kreis, in 38,4 Sekunden.

8. Ribke, 69 Jahr, M.-T.-V. Merseburg, XIII. Kreis, in 39,0 Sekunden.

9. Liebeskind, 64 Jahr, Apolda, XIII. Kreis, in 43,8 Sekunden.

Es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß fast ausnahmslos diese Wettläufer an dem bald darauf stattfindenden Riegenturnen der Ältesten wieder theilnahmen.

Das Ergebnis des Musterriegenturnens ist ein erfreuliches; denn bezüglich der „Ausführung der Uebungen“ erhielten 18 Riegen die Werthung 5 (sehr gut), 29 Riegen 4—5 (gut bis sehr gut), 66 Riegen 4 (gut); in Bezug auf das „Gesamtverhalten der Riege“ 66 Riegen 5, 32 Riegen 4—5, 75 Riegen 4. Nur ganz vereinzelt fanden die Kampfrichter die Leistungen nur genügend oder noch nicht genügend.

In den meisten Fällen wurde Riegenturnen gezeigt, in einigen Gemeinturnen und ganz vereinzelt Kirturnen, letzteres auch nur am Ende des Riegenturnens. Von der Kleidung der Musterriegenturner wird zumeist berichtet, daß dieselbe in den einzelnen Riegen eine gleichmäßige und turnschickige gewesen ist.

— e —



Turnerische Trinfweise.

Mel: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.“

Es ist die wohlverbürgte Mär
Einst an mein Ohr gedrungen,
Daß Turner, schon von Alters her
Gezecht gern und gesungen.
Verehrte Gäste, dazu kann
Rath werden in der Halle:
Des festes Arbeit erst — und dann
Schaart Euch zum Antrunk Alle!

Frisch ist der Trank, den uns credenzet
Der Brauerei'n Elite;
Schaut nur, wie auf dem Schoppen glänzt
Die schneeig weiße Blüthel
Wenn sie nicht allzu groß gerieth,
Freut sie des Zechers Sinne,
Drum grüßt sie auch des Sängers Lied
Bei des Gelags Beginne.

Frei seid Ihr heut von Sorg' und Last,
Von aller Pflichten Plage,
Ihr habt den Wanderstab erfaßt,
Genießt des festes Tage.
Zur Kümmerneß bleibt reichlich Zeit
In des Berufes Joche;
Hier herrscht allein die Fröhlichkeit
Der freien Feierwoche.

Froh sind wir, wenn's vom Zapfen fließt
Ohn' Unterlaß und Ende,
Und wenn der Rundgesang erschließt
Den Wiederhall der Wände.
Froh sind wir auch, weil nach dem Fest
Der Turnfahrt Freuden winken.
Schaut hin, der Vater Tobten läßt
Den Gipfel lockend blinken.

Fromm sind wir endlich; Frömmigkeit
Ist jedes Turners Tugend,
Wenn ihn sein frisches Herz befreit
Vom Laster „goldner Jugend“.
Drum frisch, Ihr Turner, hebt frei
Die Gläser, laßt sie klingen!
Fröhlich und fromm die Laune sei
Wo Turner zechen und singen!

Julius Gesellhofen.

Stab-Übungen des II. Turnkreises.

Su den am Montag den 23. Juli Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten vorgeführten Stabübungen traten etwa 640 Mann in 4 Säulen an. Der etwas schwierige Aufmarsch gelang nicht gleich und mußte deshalb wiederholt werden. Die Übungen leitete der Festturnwart Diesker mit der Fahne und der Stimme; sie klappten durchweg gut. Die Art der Übungen — 4 Turner zwischen 2 langen Sprungstäben — ließ eine große Mannigfaltigkeit nicht zu, da die Grenzen des Erreichbaren ziemlich eng gezogen sind. Sie beschränken sich auf Armbtätigkeiten in der Grundstellung und später in Verbindung mit Ausfällen und Vierteldrehungen und wurden mannigfaltiger dadurch gestaltet, daß die Übungen von den Reihen in Wechsel ausgeführt wurden. Die Übungen waren folgende:

Übungen an 3,20 m langen Stäben.

Die Übenden stehen zu Vieren zwischen zwei Stäben.

Die Rotten sind vom rechten Flügel zu Zweien abgezählt.

Alle Übungen werden in acht Zeiten ausgeführt. Bei denjenigen Übungen, welche aus zwei Zeiten bestehen, ist daher eine viermalige Wiederholung nötig. Diejenigen Übungen, welche aus vier Zeiten bestehen, werden zweimal ausgeführt. Bei denjenigen Übungen, bei welchen die Rotten zu verschiedenen Zeiten beginnen, hören die Zweier-Rotten bei der siebenten Zeit auf.

- 1) a. Seitwingsen beider Arme, b. Abschwingsen (vier Mal);
- 2) a. Seithochschwingsen beider Arme, b. Seitabschwingsen (vier Mal);
- 3) a. Seitwingsen beider Arme, b. Vorschwingsen beider Arme (Stäbe liegen an den Schultern) c. Seitwingsen beider Arme, d. Abschwingsen beider Arme, (zwei Mal);
- 4) a. Seithochschwingsen beider Arme, b. Vorwärtsabwärtsschwingsen beider Arme zur Vorhebbalte (Stäbe liegen auf den Schultern), c. Vorhochschwingsen beider Arme zur Streckhaltung, d. Seitabschwingsen (zwei Mal);
- 5) a. Seithochschwingsen des linken Armes und Beugen desselben (die linke Faust ruht auf dem Kopf, der rechte Arm wird rechts schräg abwärts gestreckt), b. Arme zur Grundstellung schwingsen, c. dieselbe Übung nach der andern Seite, d. Arme zur Grundstellung schwingsen (zwei Mal).
- 6) a. Seithochschwingsen beider Arme und Beugen derselben (beide Fäuste ruhen auf dem Kopf), b. Seitabschwingsen der Arme zur Grundstellung (vier Mal);
- 7) a. Seitwingsen beider Arme, b. Abschwingsen. Die 1. Rotten beginnen auf 1 und üben bis 8, die 2. Rotten beginnen auf 2 und üben bis 7 (vier Mal);
- 8) a. Seithochschwingsen beider Arme, b. Seitabschwingsen. Die 1. Rotten be-

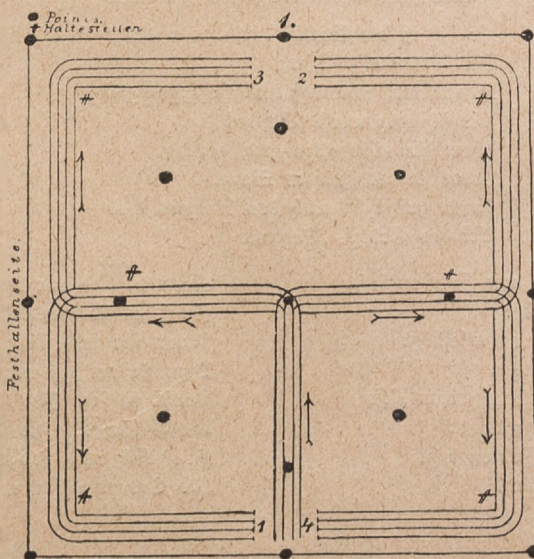
- ginnen auf 1 und üben bis 8, die 2. Rotten beginnen auf 2 und üben bis 7 (vier Mal);
- 9) a. Seitwingsen beider Arme, Ausfall links seitwärts, b. Abschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung, c. Seitwingsen beider Arme, Ausfall rechts seitwärts, d. Abschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung, (zwei Mal);
- 10) Dieselbe Übung, aber die 1. Rotten beginnen mit Ausfall links seitwärts, die 2. Rotten mit Ausfall rechts seitwärts;
- 11) a. Seithochschwingsen beider Arme, Ausfall links seitwärts, b. Seitabschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung, c. Seithochschwingsen beider Arme, Ausfall rechts seitwärts, d. Seitabschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung (zwei Mal);
- 12) Dieselbe Übung, aber die 1. Rotten beginnen mit Ausfall links seitwärts; die 2. Rotten mit Ausfall rechts seitwärts;
- 13) a. Seitwingsen beider Arme, Ausfall links seitwärts, b. Vorschwingsen beider Arme, c. Seitwingsen beider Arme, (die Füße bleiben in der Ausfallstellung), d. Abschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung (zwei Mal);
- 14) a. Seithochschwingsen beider Arme, Ausfall links seitwärts, b. Vorwärtsabwärtsschwingsen beider Arme, c. Vorhochschwingsen beider Arme zur Streckhaltung, (bei b. und c. bleiben die Füße in der Ausfallstellung) d. Seitabschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung (zwei Mal);
- 15) a. Seithochschwingsen und Beugen des linken Armes (Faust ruht auf dem Kopfe) und Schrägrechtheitwärtsabstrecken des rechten Armes, Ausfall links seitwärts, b. Schwingsen der Arme zur Grundstellung, Füße in Grundstellung, c. Seithochschwingsen und Beugen des rechten Armes (Faust ruht auf dem Kopf) und schräg links Seitabwärtsstrecken des linken Armes, Ausfall rechts seitwärts, d. Schwingsen der Arme zur Grundstellung (zwei Mal);
- 16) Dieselbe Übung, aber die 1. Rotten beginnen mit Seithochschwingsen des linken Armes und mit Ausfall links, die 2. Rotten mit Seithochschwingsen des rechten Armes und mit Ausfall rechts (zwei Mal);
- 17) a. Seithochschwingsen beider Arme und Beugen derselben (beide Fäuste ruhen auf dem Kopfe) und Ausfall links seitwärts, b. Seitabschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung, c. Seitabschwingsen beider Arme und Beugen derselben (wie vor) und Ausfall rechts seitwärts, d. Seitabschwingsen beider Arme, Füße in Grundstellung (zwei Mal);
- 18) Dieselbe Übung, aber die 1. Rotten beginnen mit Ausfall links, die 2. Rotten mit Ausfall rechts;
- 19) a. Ausfall links mit $\frac{1}{4}$ -Drehung links und Schrägaufwärtsschwingsen des linken Armes, rechter Arm schräg abwärts gestreckt, b. Grundstellung, c. Ausfall rechts mit $\frac{1}{4}$ -Drehung rechts und Schrägaufwärtsschwingsen des rechten Armes, linker Arm schräg abwärts gestreckt, d. Grundstellung (zwei Mal);
- 20) Dieselbe Übung, aber die 1. Rotten beginnen mit Ausfall links, die 2. Rotten mit Ausfall rechts (zwei Mal).

Fackelreigen.

Dargestellt vom Turngau Breslau am 23. Juli. Entworfen von Paul Kretschmer, Gauturnwart.

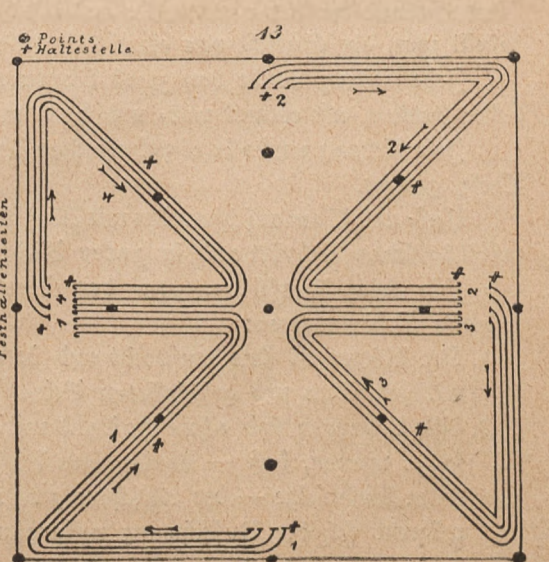
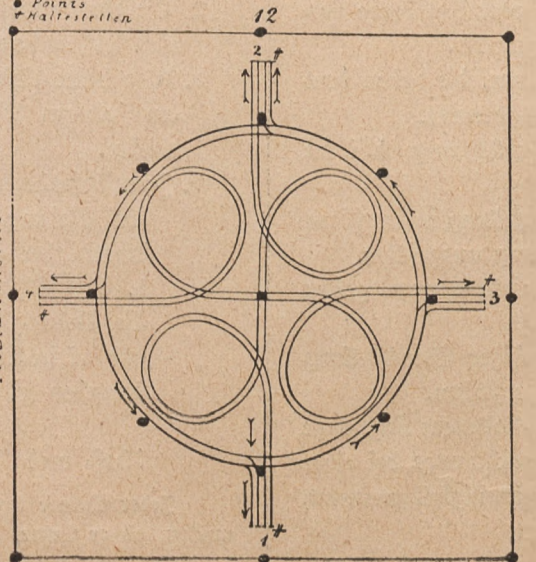
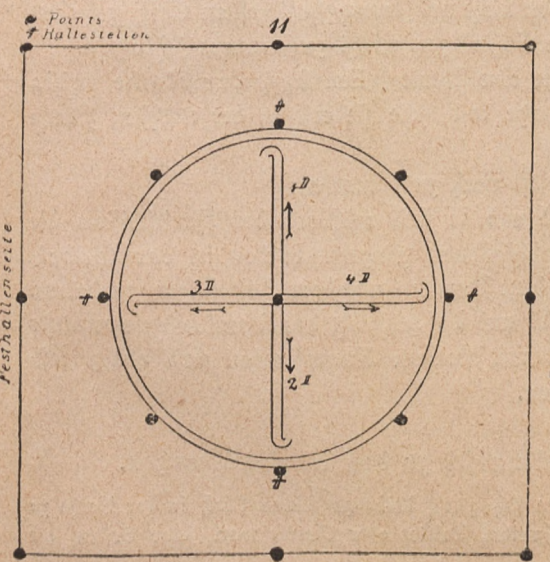
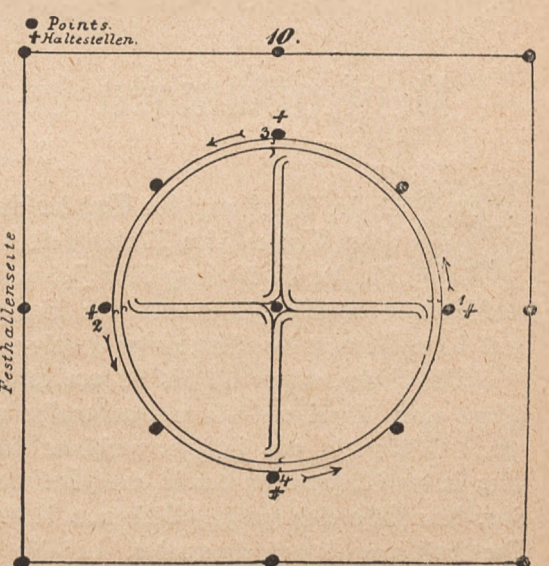
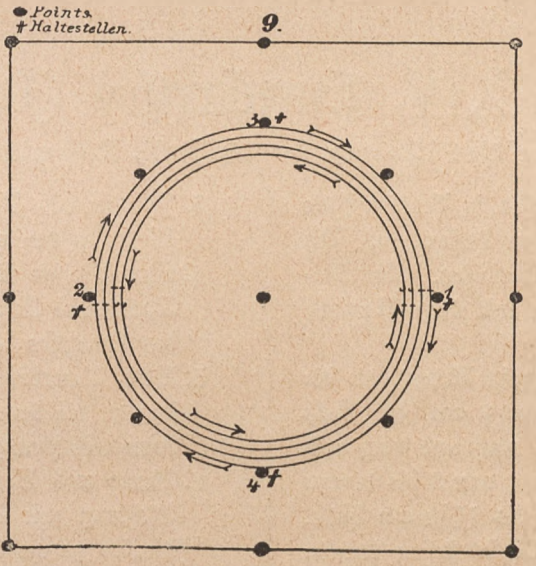
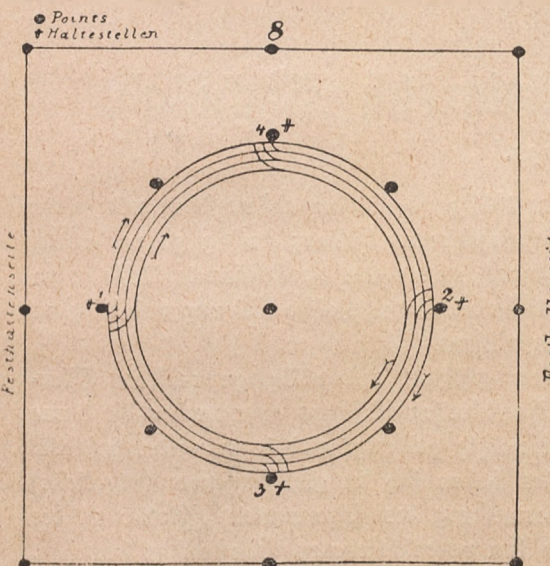
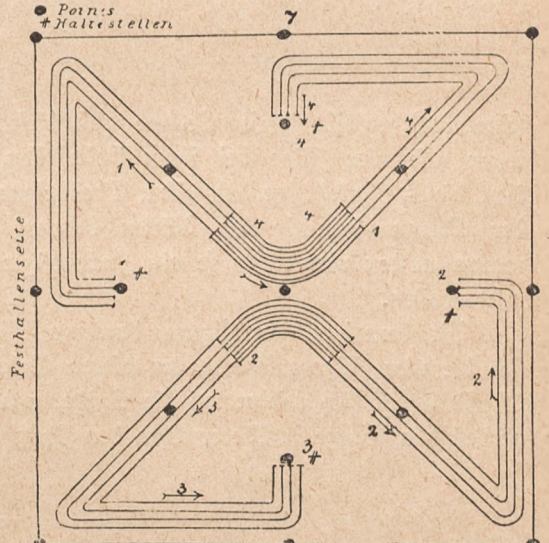
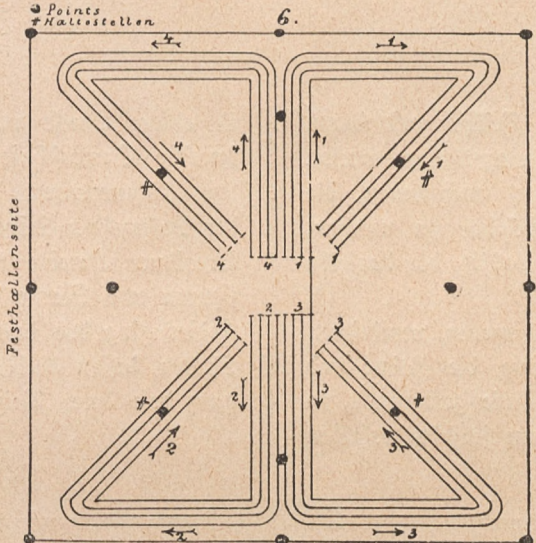
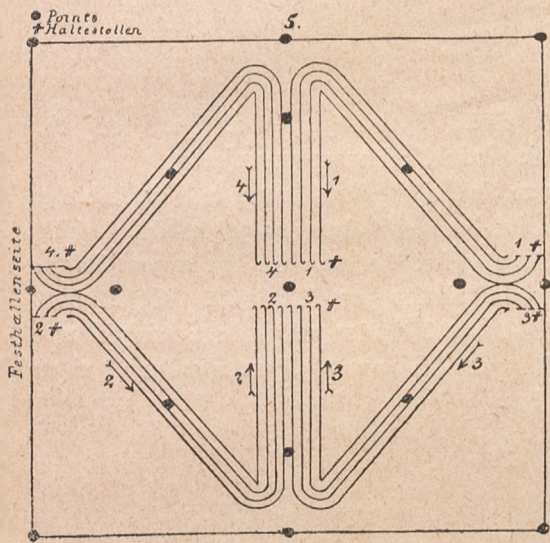
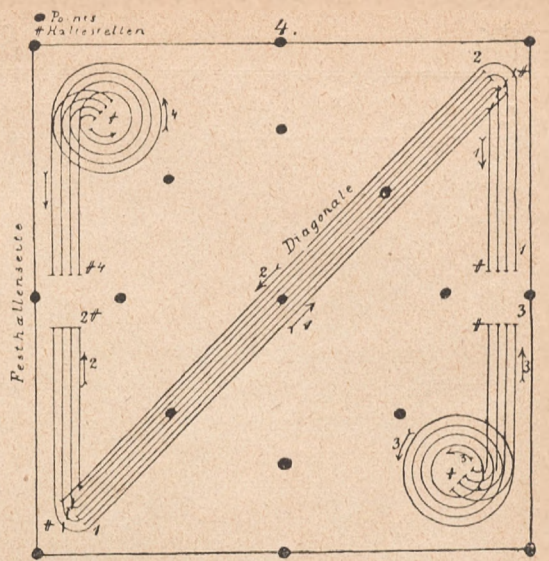
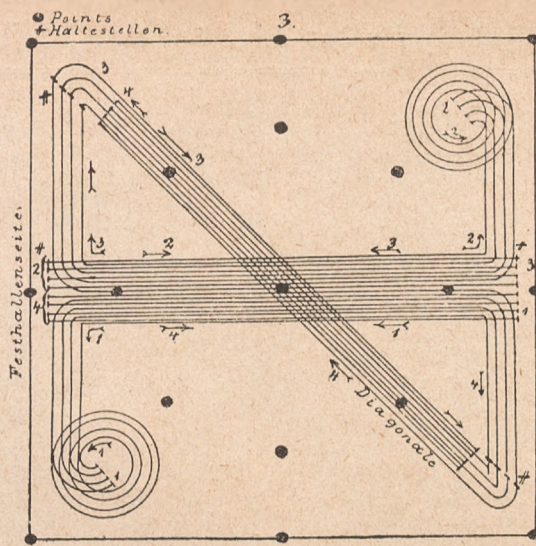
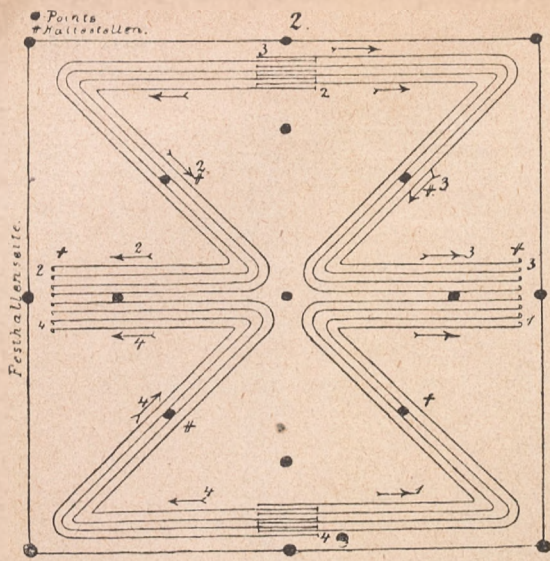
Mit Unbruch der Dunkelheit sammelten sich die Turner des Turngaues Breslau auf dem Festplatze, um den Fackelreigen vorzuführen. In einer Stärke von etwa 500 Mann, die sechs Vereinsfahnen und 2 Militärcapellen an der Spitze, marschierte die Schaar in Viererreihen, einer riesigen Feuerschlange gleich nach dem oberen Theil des Festplatzes, woselbst der etwa 70×70 Meter messende Übungsraum durch „Points“ darstellende Petroleumfackeln abgesteckt war.

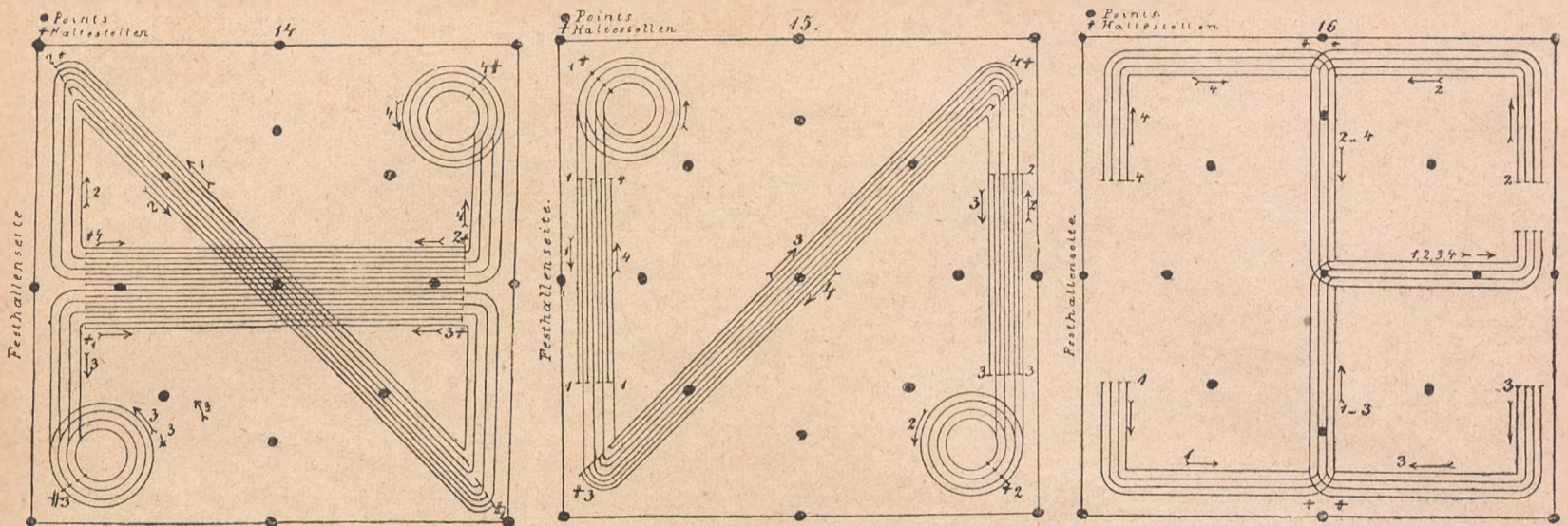
Die Musik und die Fahnen stellten sich nun seitwärts desselben auf, und auf das durch Schwenken einer Fackel von der hohen Commandobrücke aus gegebene Zeichen des



Leiters begann der Einmarsch in den Übungsraum. Der Reigen war ein sogenannter Marschreigen; gleich zu Anfang theilte sich der lange Zug durch zweimaliges Abschwanken links und rechts in vier gleich große Theile, die nunmehr durch Durchzüge, Gegenzüge, Schwenkungen, Diagonalzüge, Kreise zahlreiche leuchtende Figuren bildeten, die auf dem dunklen Übungsraum ganz vortrefflich zur Geltung kamen.

Um ein gleichmäßiges Marschiren der Züge herbeizuführen, waren sogenannte „Halterstellen“ eingerichtet (in beifolgenden Zeichnungen mit + bezeichnet), an denen jeder Zug warten mußte, bis er vom Leiter das Zeichen zum Weitermarschiren (Fackel-





schwanken) erhielt; dieser Letztere gab dieses Zeichen erst dann, wenn alle vier Züge bei ihren Haltestellen eingetroffen waren. Um dieses Fackelschwenken allen Theilnehmern, auch denen, die der Commandobrücke den Rücken kehrten, sichtbar zu machen, waren an den vier Ecken je ein Fackelträger postirt, die dasselbe wiederholten.

Nachdem die letzten Figuren durchmarschirt waren, vereinigten sich die vier Züge wiederum zu einer Colonne, die Fahne und Musik setzten sich wieder an die Spitze, und, wie gekommen, so verließ das Ganze in Viererreihen den Platz, um jenseits desselben

in einem Kreise nach einem dreimaligen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft die Fackeln zusammenzuwerfen.

Rühmenswerth war die Haltung der Turner und die Richtung der Sechszehner-Reihen bei den Durchzügen, es zeigte dies, daß die Breslauer Vereine tüchtig geübt hatten; die schwierigen Kreisfiguren und Sterne kamen tadellos zum Ausdruck. Ohne einen Fehler ging das immerhin 40 Minuten währende Schauspiel von Statten, dessen Anblick namentlich vom erhöhten Standpunkt einen ganz besonderen Reiz bot.



Keulenübungen des XIV. Turnkreises (Königreich Sachsen).

Vorgeführt Montag, den 23. Juli, Nachmittags.

Nach der Anordnung des Turnausschusses in Breslau hatte jeder Turner seine Keulen selbst zu besorgen. Die Art der Beförderung blieb Jedem überlassen. Um Verwechselungen vorzubeugen, waren die Keulen mit dem Namen und dem Verein des Turners zu versehen.

Die Keulen waren 50 bis 52 cm lang; ihr Kopf hatte die Form einer Kugel mit einem Durchmesser von 4 cm, der Hals war $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ cm stark, er verstärkte sich nach und nach und ging in den Körper über, der in einer Entfernung von 8 bis 10 cm über dem Fuße eine (größte) Dicke von $10\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{2}$ cm hatte. Der Fuß war soweit abgerundet, daß die Keule stehen konnte. Hiernach hatte die Keule, wenn sie aus Weiß- oder Rothbuche hergestellt war, ein Gewicht von etwa $1\frac{1}{2}$ Kilogramm.

Jede Übung wurde von zwei Vorturnern, die neben dem Leiter standen, erst einmal vor- und dann mitgeturnt.

Jede Übung wurde in rhythmischer Ausführung, d. i. im Tacte, geturnt.

Auf- und Abmarsch wurden mit Musikbegleitung in straffem militärischen Schritt und in guter Richtung ausgeführt.

Für die Ausführungen der Keulenübungen galten folgende Bestimmungen:

1. Der Körper ist stets aufrecht und in ruhiger Grundstellung mit gestreckten und geschlossenen Beinen zu halten.
2. Alle Übungen sind ohne Hast und mit gehaltenem Schwunge so zu machen, daß — ähnlich dem Körperschwunge bei einer guten Riesenfelge — der Abschwung an Schnelligkeit zunimmt, während sich der Aufschwung verlangsamt.

3. Ist nur ein Arm thätig, so hat der andere Arm mit seiner Keule in der vorgeschriebenen Haltung ruhig zu verharren.
4. Das Kreisen ist rund, genau um die bestimmte Achse, ohne Rucken und Reißen in den Armen, ohne Neigung und Wippen des Rumpfes auszuführen.
5. Das Armkreisen geschieht mit völlig gestreckten Ellenbogen; bei dem Handkreisen rücklings aber werden die Arme beim Abschwunge mäßig gebeugt und dann wieder gestreckt.
6. Arme und Keulen haben sich in gleichlaufender (paralleler) Richtung mit Vermeidung des sogenannten „flatterns“ der Keulen genau in den vorgeschriebenen Ebenen zu bewegen.
7. Die Keulen werden nicht mit krampfhaft festem Griff gehalten und dürfen beim Schwingen nicht zusammenschlagen.
8. Wer beim Ueben eine Keule fallen läßt, der bleibe ruhig an seinem Platze und hole sie erst in der nächsten Pause wieder.
9. Im Besonderen ist noch zu bemerken:

Bei Übung I und II sind während des Handkreisens die Keulen bei geschlossenen Fingern locker in der Gabel, d. i. zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger, zu halten. Bei Übung III und IV geschieht das Armkreisen vorwärts und rückwärts mit starkem Rumpfdrehen und völlig feststehenden Füßen.

Auf- und Abmarsch zu den Keulenübungen.

Jeder Turner hatte sich gleich Anfangs seinen Platz in der Reihe zu merken, ob er Erster, Zweiter, Dritter oder Vierter war. Alle Ersten, die

rechts standen, bildeten die erste Kotte u. s. w. Nach dem Aufmarsch wurden die Reihen (Linien) in erste und zweite Reihen (Linien) eingetheilt.

Die Turner ordneten sich in 2 Säulen (Zügen) von Viererreihen, bez. von Dreierreihen, an den Langseiten des Turnplatzes, Gesicht gegen a (Bild I), die Keulen — „Gewehr über!“ — auf die Schultern gelegt. Darauf erfolgte Vorwärtsziehen und 2mal Winkelzug, so daß nach dem 2. Winkelzug die Säulen von b nach d, bez. von c nach e, marschirt waren. (Bild I.)

Die Reihen der links marschirenden Säule, welche von b nach d zog, hielten bei d wiederum Winkelzug, und zwar jede erste Viererreihe links nach f, jede zweite Viererreihe rechts nach g. Von f und g aus erfolgte Schrägrückzug ($\frac{3}{8}$ Windung) der Viererreihen nach h, bez. nach i. In der Mitte (bei k) kreuzte sich der Weg der ersten und zweiten Viererreihen. Von i und h aus zogen dann die Viererreihen nach b, wo sich die ersten und zweiten Viererreihen zu Achterreihen (Linien) vereinigten, um über k in der Richtung nach d zumarschiren. War die erste Achterlinie in der Nähe von d gelangt, so erfolgte der Befehl: Halt!

Genau in derselben Weise wie die links marschirende Säule gelangte auch die rechts marschirende Säule von Viererreihen zur Bildung von Achterreihen, wie durch Bild II veranschaulicht wird.

Dann erfolgte Öffnen der Achterreihen seitwärts nach außen durch Nachstellgang seitwärts, wobei in jeder Säule die äußeren Kotten begannen. Hierdurch entstand eine geöffnete Säule von Sechzehnerreihen (Linien).

Nach Beendigung der Keulenübungen erfolgte Schließen der Achterreihen (Linien) durch Nachstellgang seitwärts nach der Mitte jeder Säule, so daß nun 2 Säulen von geschlossenen Achterreihen entstanden, wie bei Bild III. Auf den Befehl zum Abmarsch zogen beide Säulen gerade aus, und es theilten sich die Achterreihen beider Säulen bei d und e auf Bild III durch einen Gegenzug links, bez. rechts, um bei b, bez. c, den Platz zu verlassen.

Allgemeine Keulenübungen.

I.

- a) 1. Vorheben beider Arme und Aufklappen der Keulen aus der wagerechten in die senkrechte Haltung; — 2. 3. Außenhandkreis l. vorwärts 2mal; — 4. Umklappen der Keulen vorwärts und Senken der Arme; — 5 bis 8. Wiedergleich. — b) 1. Wie a; — 2. 3. Außenhandkreis beider Arme vorwärts 2mal; — 4. Wie a; — 5 bis 8. Dasselbe (d. i. 1 bis 4) wiederholt. — c) 1. Wie a; — 2. 3. Außenhandkreis l. rückwärts 2mal; — 4. Wie a; — 5 bis 8. Wiedergleich. — d) 1. Wie a; — 2. 3. Außenhandkreis beider Arme rückwärts 2mal; — 4. Wie a; — 5 bis 8. Dasselbe (d. i. 1 bis 4) wiederholt.

II.

- a) 1. Seitheben beider Arme in die wagerechte Haltung der Arme und Keulen; — 2. 3. 2mal Handkreis l. nach l. rücklings d. i. nach außen und hinter dem Arm vorüber) und gleichzeitiges Hin- und Herschwingen r. vorlings nach unten bis zur wagerechten Haltung des Armes und der Keule; — 4. (Hin-) Schwingen beider Arme vorlings nach unten bis zur wagerechten Haltung mit Kreuzen der Arme vor der Brust (l. Arm vorn); — 5. (Her-) Schwingen beider Arme in die wagerechte Haltung seitwärts; — 6. 7. die 2. u. 3. Bewegung widergleich; — 8. Senken der Arme. — b) Wie a, das Schwingen der Arme geschieht aber stets rücklings statt vorlings, wobei die Unterarme in eine wagerechte Haltung hinter dem Rücken gelangen. — c) Wie a, statt des Schwingens mit dem Arme in der 2. u. 3., 6. u. 7. Zeit folgt ein je 2maliges Kreisen vorlings in der Schwingrichtung. — d) Wie c,

statt des Armkreisens vorlings in der 4. Zeit geschieht dasselbe rücklings wie bei b.

III.

- a) 1. Beugen der Arme mit Aufklappen der Keulen; — 2. Hochstrecken der Arme; — 3. 4. Armkreisen l. vorwärts 2mal; — 5. 6. Armkreisen r. vorwärts 2mal; — 7. Beugen der Arme; — 8. Strecken der Arme abwärts und Senken der Keulen. Die Anfangs- und Schlußbewegung in der 1. u. 2., 7. u. 8. Zeit ist bei den folgenden Theilen dieser Übung die gleiche. — b) In gleicher Weise das Armkreisen rückwärts. — c) 3. 4. Auf der linken Seite des Körpers 2mal Kreisen mit beiden Armen vorwärts; — 5. 6. auf der rechten Seite 2mal Kreisen mit beiden Armen vorwärts. — d) In gleicher Weise das Kreisen beider Arme rückwärts.

IV.

Die Anfangs- und Schlußbewegung in der 1. u. 2., 7. u. 8. Zeit ist in allen folgenden Übungen bis VIII wie bei der III. Übung. — a) 3. Auf der rechten Seite Armkreisen l. vorwärts; — 4. auf der linken Seite Kreisen beider Arme vorwärts; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — b) 3. Auf der linken Seite Armkreisen r. vorwärts; — 4. auf der rechten Seite Kreisen beider Arme vorwärts; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — c) d) In gleicher Anordnung wie bei a und b geschieht das Armkreisen rückwärts.

V.

- a) 3. Kreisen des l. Armes vorlings nach l.; — 4. Kreisen beider Arme vorlings nach l.; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — b) 3. Kreisen des r. Armes vorlings nach r.; — 4. Kreisen beider Arme vorlings nach r.; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — c) 3. Kreisen Arme vorlings nach l.; — 4. Kreisen beider Hände rücklings nach l. (Hand beider kreis mit mäßigem Armbeugen) — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — d) 3 bis 6. In gleicher Weise das Arm- und Handkreisen nach r.

VI.

- a) 3. Kreisen beider Arme vorlings nach außen (d. i. des l. Armes nach l. und des r. Armes nach r.); — 4. Kreisen der l. Hand rücklings nach l. und des r. Armes vorlings nach r.; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — b) 3. Kreisen beider Arme vorlings nach außen; — 4. Kreisen der r. Hand rücklings nach r. und des l. Armes vorlings nach l.; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — c) 3. Kreisen beider Arme vorlings nach innen (d. i. des l. Armes nach r. und des r. Armes nach l.); — 4. Kreisen

der l. Hand rücklings nach r. und des r. Armes vorlings nach l.; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — d) 3. Kreisen beider Arme vorlings nach innen; — 4. Kreisen der r. Hand rücklings nach l. und des l. Armes vorlings nach r.; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt.

VII.

- a) 3. Kreisen des l. Armes vorlings nach l.; — 4. Kreisen des r. Armes vorlings nach r.; — 5. 6. 2mal beider Arme vorlings nach außen. — b) Wie a, das Armkreisen geschieht jedoch nach innen (d. i. der l. Arm nach r., der r. Arm nach l.). — c) 3. Kreisen beider Arme vorlings nach außen; — 4. Kreisen beider Hände rücklings nach außen (mit Kreuzen der Hände und leichtem Armbeugen); — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — d) Wie c, das Arm- und Handkreisen geschieht nach innen.

VIII.

- a) 3 bis 6. Kreisen der l. Hand rücklings nach l. und gleichzeitiges Kreisen des r. Armes vorlings nach r. 4mal. — b) a) widergleich. —



„Vater, man möchte sprechen, 's war nich' möglich.“
für die Festzeitung gezeichnet von O. Zimmer.

c) 3 bis 6. Kreisen der l. Hand rücklings nach r. und gleichzeitiges Kreisen des r. Armes vorlings nach l. 4 mal. — d) c widergeleht.

IX.

a) 1. Beugen der Arme und Aufkippen der Keulen; — 2. Strecken der Arme seitwärts l. schräg nach oben (der r. Arm streckt sich nicht ganz, sondern kommt in eine mäßige Beughalte vor der Brust); — 3. Armschwingen l. rücklings (hinter dem Rücken vorüber, ähnlich dem Handkreisen rücklings) und r. vorlings (unten hin) nach r. in die entgegengesetzte Schräghaltung; — 4. Armschwingen r. rücklings (hinter dem Rücken vorüber, ähnlich dem Handkreisen rücklings) und l. vorlings (unten hin) in die Schräghaltung wie bei 2; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt; — 7. Beugen der Arme; — 8. Strecken der Arme abwärts und Senken der Keulen. b) a widergeleht (das Strecken der Arme bei 2 erfolgt seitwärts r. in die schräge Haltung nach oben). — c) 1. Beugen der Arme und Aufkippen der Keulen; — 2. Hochstrecken der Arme; — 3. Gleichzeitiges Handkreisen l. rücklings und Armkreisen r. vorlings, Beides nach außen; — 4. Gleichzeitiges Handkreisen r. rücklings und Armkreisen l. vorlings, Beides nach außen; — 5. 6. Dasselbe

(d. i. 3 u. 4) wiederholt; — 7. 8. Wie a. — d) c widergeleht (das Handkreisen rücklings beginnt r., das Armkreisen vorlings beginnt l., Beides nach außen).

X.

a) Die Anfangs- und Schlußbewegung bei 1 und 2, 7 und 8 ist wie in IX, a. — 3. Armschwingen l. vorlings (unten hin) und r. rücklings (hinter dem Rücken vorüber, ähnlich dem Handkreisen rücklings) nach r. in die entgegengesetzte Schräghaltung; — 4. Armschwingen r. vorlings (unten hin) und l. rücklings (hinter dem Rücken vorüber, ähnlich dem Handkreisen rücklings) in die Schräghaltung wie bei 2; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — b) a widergeleht. — c) Die Anfangs- und Schlußbewegung bei 1 und 2, 7 und 8 ist wie in IX, c; — 3. Gleichzeitiges Handkreisen l. rücklings und Armkreisen r. vorlings, Beides nach innen; — 4. Gleichzeitiges Handkreisen r. rücklings und Armkreisen l. vorlings, Beides nach innen; — 5. 6. Dasselbe (d. i. 3 u. 4) wiederholt. — d) c widergeleht (das Handkreisen rücklings beginnt r., das Armkreisen vorlings beginnt l., Beides nach innen).

W. Bier.

Die Barrenübungen des XV. Turnkreises.

Vorgeführt Dienstag, den 24. Juli, Nachmittags 7 Uhr.

Die Barren waren in zwei Reihen mit einem Abstand von 8 Schritten zwischen den letzteren aufgestellt; der Zwischenraum zwischen den Barren derselben Reihe betrug 3 Schritte.

Die Teilnehmer wurden nach Maßgabe der vorhandenen Barren in doppelt soviel Riegen eingetheilt, und zwar für jeden Barren zwei. Die 4 Riegen je zweier gegenüberstehender Barren nahmen, zu einer Flankensäule geordnet, neben einander vor dem Ende der Gasse zwischen den Barren Aufstellung.

Die Turner marschirten dann durch die Gasse, und zwar jede Abtheilung von 4 Riegen bis vor die Holme ihrer Barren.

Hier wurde nun „an Ort“ marschirt, bis der Befehl folgte: Viertel-Windung nach außen — „Marsch!“ Die mittlere Gasse wurde nun dadurch frei, daß sämtliche 2 rechts gehenden Riegen eine Viertel-Windung (Schwenkung) rechts und die 2 links gehenden Riegen eine Viertel-Windung links machten, so zwar, daß je zwei, für einen Barren bestimmte Riegen, ihr Gerath zwischen sich nehmend, an diesem vorüber und 12 Schritte darüber hinaus marschirten; hierauf machte jede Riege eine halbe Windung (Gegenzug) nach innen und marschirte so weit vor, daß der Erste 4 Schritte vom Barren Aufstellung hatte.

Zwischen den einzelnen Turnern jeder Riege war ein Abstand von einem Schritte. Alle Gleichzähligen der nebeneinanderstehenden Riegen hatten stets im Stehen wie im Gehen Richtung zu halten. Für die Dauer der Vorführung war auch während der Nichtbeschäftigung auf straffe Haltung und Stellung zu achten.

Sobald für die Ersten der Befehl „Marsch!“ erfolgte, ging der erste Turner der rechts stehenden Riege mit 8 Schritten durch die Holmengasse seines Barrens, drehte sich in der Zeit des 9. Schrittes mit einer halben Drehung links mit dem Gesicht dem Barren zu und machte in der 10. Zeit Schlußtritt. Derselbe stand also jetzt im Querstand vorlings vor den Holmen so weit entfernt, daß der Griff der Holmenenden mit vollkommen gestreckten Armen leicht erfolgen konnte. Der Griff wurde aber besonders angeordnet.

Der erste Turner der linksstehenden Riege ging mit 4 Schritten an die ihm zugewendeten Holmenenden.

Alle übrigen Turner aber, und zwar sämtlicher Riegen machten auf obigen Befehl „Marsch!“ einen Schritt vorwärts, rückten den Geräthen näher.

Dieses sowohl wie das vorhergedachte Gehen an die Geräthe

erfolgte im strammen Marsch- und Gleichtritte, mit einem straffen Schlußtritt.

Jede Übung schloß mit einem Niedersprung ab, der zur kleinen Hochstellung bei weit geöffneten Knien und senkrecht gehaltenem Oberkörper führte. Mit dem Strecken der Kniee erfolgte gleichzeitig das Senken des nachgreifenden Armes in den Abhang.

Sämmtliche Barren hatten eine Höhe von 1 m 30—75 cm. Auf den besonderen Befehl „Griff!“ der zugleich „Nachtung!“ bedeutete, erfaßten die Hände bei vollkommen gestreckten Armen die Holmenenden.

Hatten die Ersten die Übung beendet, so gingen auf den Befehl „Marsch!“ die Zweiten in oben beschriebener Weise an die Geräthe, die übrigen Turner rückten einen Schritt vor, und die Ersten gingen mit 12 Schritten zur Riege zurück und schlossen sich als Letzte derselben an.

Nach Beendigung der letzten Übung erfolgte auf Befehl der Vornmarsch sämtlicher Riegen wieder neben den Barren vorüber bis zur Mitte der Gasse, wo alle Riegen eine Viertel-Schwenkung zur ursprünglichen Marschrichtung machten; am Ende der Gasse erfolgte die Auflösung.

Die Übungen.

Aufgabe: Aufsitze, Ein- und Aufspreizen, Abschwünge, Schrauben, Schulterstehen, Stützwagen, Ueberschlagen.

Für jede Bewegung der nachfolgenden Übungen, welche mit 1, 2, 3 u. s. w. bezeichnet ist, wurde bei der Vorführung ein gleichlautender Befehl abgegeben. Wo das Wort „Pause“ eingeschaltet ist, hatte der Uebende in schöner straffer Körperhaltung den nächsten Befehl abzuwarten und darauf jede neue Bewegung flott und sicher zu beginnen und durchzuführen.

I.

1. Sprung in den Stütz und Vorschwingen beider Beine in den Reitsitz vor der linken Hand. (Pause.) — 2. Kehrabsitzen rechts.

II.

1. Reitsitz vor der linken Hand. (Pause.) — 2. Einspreizen links und Ueberspreizen rechts über den linken Holm (Scheere ohne Drehung vor der linken Hand), Vorgreifen der linken Hand und Wendabsitzen links.

III.

1. Sprung in den Stütz und Kehrschwingung rechts (zwischen den Holmen her), in den Außenquersitz auf dem linken Oberschenkel. (Pause.) 2. Reitsitz auf dem linken Holm vor der Hand (Sitzwechsel), sofort Rückschwingen des rechten Beines, Vorgreifen der linken Hand und mit Viertel-Drehung rechts um die Längsachse, Niedersprung in den Seitstand vorlings.

IV.

1. Sprung in den Stütz und Vorschwingen beider Beine in den Grätsch-
sitz vor den Händen (von innen her). (Pause.) — 2. Einspreizen rechts und
Uberspreizen links über den rechten Holm und Schrauben vorwärts (gestrecktes
Kreuz) mit halber Drehung links in Grätschsitz hinter den Händen (Pause.)
— 3. Abgrätschen vorwärts.

V.

1. Einspreizen links von außen nach innen über den linken Holm (beide
Beine schließen sich über Holmhöhe), [2] Rückschwingen und [3] Kehrab-
schwung rechts.

VI.

1. Uberspreizen des rechten Beines von außen nach innen über den
rechten und linken Holm. (Pause.) — 2. Schrauben vorwärts (mit halber
Drehung rechts) und Bogenspreizen links, Schwingen des linken Beines durch
die Holmgasse und Kehrabstößen rechts mithalber Drehung links um die Längen-
achse (Drehlehre).

VII.

1. Uberspreizen rechts von außen nach innen über den linken und rechten
Holm in den Reitsitz auf dem rechten Holm vor der Hand. (Pause.) —
2. Schrauben rückwärts mit halber Drehung links in den Außenquersitz auf
dem rechten Oberschenkel auf dem ursprünglich rechten Holm. (Pause.) —

3. Flankenschwung links mit Stütz nur der rechten Hand auf dem ursprüng-
lich linken Holm, über beide Holme in den Seitstand rücklings.

VIII.

1. Kehrschwung links von außen nach innen über den rechten Holm und
Uberspreizen rechts über den linken Holm. (Pause.) — 2. Schrauben vorwärts
mit halber Drehung rechts in den Grätschsitz hinter den Händen. (Pause.) —
3. Uberschlag vorwärts mit gebeugten Armen in den Querstand rücklings.

IX.

1. Auspreizen links über den linken Holm in den Stand. (Pause.) —
2. Einspreizen rechts über den rechten Holm in den Stütz. Rückschwingen
in das Schulterstehen links auf dem linken Holm. (Pause.) — 3. Uberschlag
seitwärts nach links.

X.

1. Kehrausschwung (Kehre) rechts (von innen nach außen) über den
rechten Holm in den Querstand vorlings vor den Holmenden. (Pause.) —
2. Kehreinschwung rechts über den linken und rechten Holm in den Außen-
quersitz mit geschlossenen Beinen auf dem rechten Holm. (Pause.) — 3. Mit
Viertel-Drehung links um die Tiefenachse Seitstützwage auf dem rechten Arme.
(Pause.) — 4. Senken der Beine in den Grätschsitz hinter den Händen. (Pause.)
— 5. Schraubenabschwung nach links mit halber Drehung rechts um die
Längenachse, Drehwendeabschwung in den Außenquerstand.

Georg Klock.

Übungen im Keulenschwingen.

Dargestellt Montag den 23. Juli in der Festhalle durch 7 Mitglieder der Berliner Turnerschaft unter Leitung
ihres Dorturners Fritz Schulze.

S In der Ausgangshalte waren die Unterarme zu den Ober-
armen im rechten Winkel gebeugt und die Keulen nach
oben gerichtet; Seitgrätschstellung.

Bei einem Hand- oder Armkreise nach außen beschrieb die
rechte Keule einen Kreis rechts herum, die linke einen Kreis links
herum, während bei einem Hand- oder Armkreise nach innen die
rechte Keule einen Kreis links herum, die linke einen Kreis rechts
herum ausführte. Die Keulen schwingen hierbei in entgegenge-
gesetzter Richtung. Bei den Übungen für beide Arme schwingen
beide Arme in gleicher Richtung rechts herum oder links herum.

Das Schrauben der Keule nach vorn bestand in einem Hand-
kreise rücklings, aus der Senkhalte der Keule beginnend (rechts:
rechts herum; links: links herum) und vorlings endigend. Dabei
ward während des Kreisens die Hand nach oben (bis zur Wag-
halte des Oberarmes) und dann unter diesem hindurch nach vorn
bewegt.

Es wurden folgende 10 Gruppen dargestellt:

I.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach außen. — 2. Rumpfbeugen
vorwärts und Armschwingen rückwärts zwischen den Beinen hindurch. —
3. Rumpfstrecken und Vorhochschwingen der Arme. — 4. Armkreis nach innen.
— 5. $\frac{3}{4}$ Handkreis nach innen. — 6. u. 7. $\frac{1}{4}$ Handkreis nach außen. —
8. $\frac{1}{4}$ Armkreis nach außen in die Seithebbalte. — 9. $\frac{3}{4}$ Handkreis nach
außen und $\frac{1}{4}$ Armkreis nach innen in die Hochhebbalte. — 10. Beugen der
Arme in die Ausgangshalte. —

II.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach innen. — 2. Rumpfbeugen
vorwärts und Armschwingen rückwärts außerhalb der Beine. — 3. Rumpf-
strecken und Vorhochschwingen der Arme. — 4. $\frac{3}{4}$ Armkreis nach außen
in die Innenseithebbalte. — 5. Handkreis nach innen. — 6. $\frac{1}{2}$ Armkreis
nach innen in die Seithebbalte. — 7. $\frac{3}{4}$ Handkreis nach außen und $\frac{1}{4}$ Arm-
kreis nach innen in die Hochhebbalte. — 8. Armkreis nach außen. — 9. Hand-
kreis nach außen. — 10. Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —

III.

1. Hochstrecken der Arme und Handkreis nach außen. — 2. Beugen des
rechten Knies und Schrägtieffschwingen beider Arme links vorüber. — 3.
Handkreis links herum. — 4. Schräghochschwingen beider Arme in die Hoch-

hebbalte und Strecken des rechten Knies. — 5. Handkreis nach innen. —
6. Beugen des linken Knies und Schrägtieffschwingen beider Arme rechts
vorüber. — 7. Handkreis rechts herum. — 8. Schräghochschwingen beider
Arme in die Hochhebbalte und Strecken des linken Knies. — 9. Handkreis
nach außen. — 10. Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —

IV.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis links herum. — 2. Handkreis
links herum. — 3. Armkreis nach außen. — 4. Handkreis rechts herum. —
5. Armkreis rechts herum. — 6. R. Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum.
L. Handkreis vor dem Kopfe rechts herum. — 7. Armkreis links herum.
— 8. R. Handkreis vor dem Kopfe links herum. L. Handkreis hinter dem
Kopfe links herum. — 9. Armkreis nach innen. — 10. Beugen der Arme in
die Ausgangshalte. —

V.

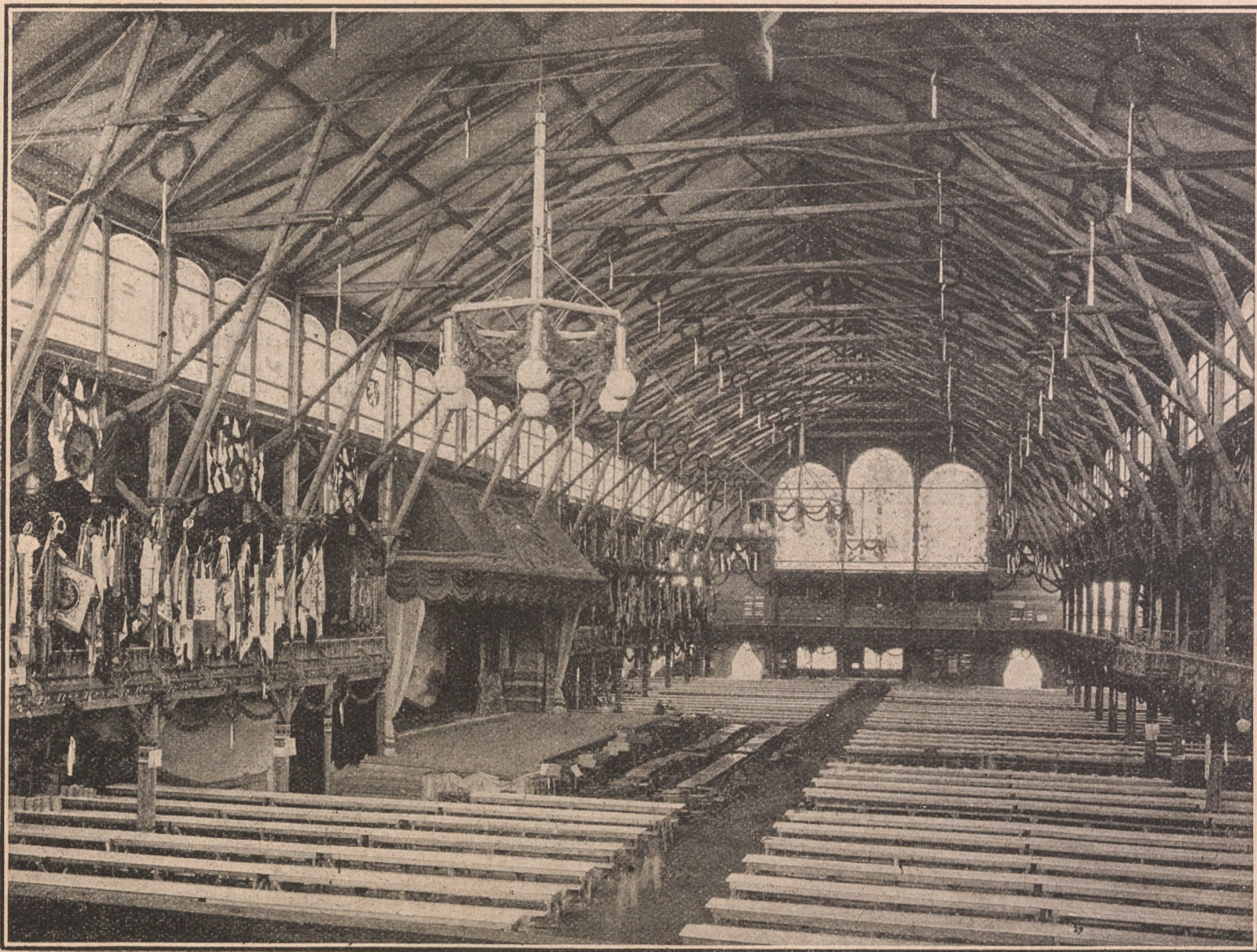
1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach außen. — 2. u. 3. Rechts
 $\frac{1}{2}$ Armkreis links herum und $\frac{1}{2}$ Handkreis links herum. L. Armkreis
links herum, rücklings endigend, und Schrauben der Keule nach vorn. —
4. Handkreis nach innen. — 5. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach innen.
— 6. u. 7. R. Armkreis rechts herum, rücklings endigend, und Schrauben
der Keule nach vorn. L. $\frac{1}{2}$ Armkreis rechts herum und $\frac{1}{2}$ Handkreis rechts
herum. — 8. Handkreis nach außen. — 9. Hochstrecken der Arme und Arm-
kreis nach außen. — Beugen der Arme in die Ausgangshalte.

VI.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach außen, rücklings endigend.
— 2. Schrauben der Keulen nach vorn und $\frac{1}{2}$ Armkreis nach außen durch
die Innenseithebbalte in die Hochhebbalte. — 2. R. Handkreis hinter dem
Kopfe rechts herum. L. Handkreis vor dem Kopfe links herum. — 4. Arm-
kreis nach außen, rücklings endigend. — 5. Wie Zeit 2. — R. 6. Handkreis vor
dem Kopfe rechts herum. L. Handkreis hinter dem Kopfe links herum. —
7. u. 8. R. $\frac{1}{2}$ Armkreis rechts herum, Handkreis rechts herum. L. Arm-
kreis links herum, rücklings endigend, und Schrauben der Keule nach vorn.
R. u. L. $\frac{1}{2}$ Armkreis durch die Innenseithebbalte in die Hochhebbalte. —
9. Handkreis nach innen. — 10. Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —

VII.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach außen. — 2. Handkreis
hinter dem Kopfe nach außen. — 3. $\frac{3}{4}$ Armkreis rechts herum in die Seit-
hebbalte links. — 4. u. 5. R. $\frac{1}{2}$ Armkreis links herum, Handkreis links
herum und $\frac{1}{4}$ Armkreis links herum in die Hochhebbalte. L. Handkreis
hinter dem Kopfe links herum und Armkreis links herum in die Hochhebb-
halte. — 6. Armkreis nach innen. — 7. Handkreis hinter dem Kopfe nach



Das Innere der Festhalle.

Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Ed. van Delden.

innen. — 8. u. 9. R. Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum und Armkreis rechts herum in die Hochhebbalte. L. $\frac{3}{4}$ Armkreis rechts herum, Handkreis rechts herum und $\frac{1}{4}$ Armkreis rechts herum in die Hochhebbalte. — 10. Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —

VIII.

1. Hochstrecken der Arme und $\frac{3}{4}$ Armkreis nach innen in die Seithebbalte. — 2. Handkreis nach innen. — 3. $\frac{3}{4}$ Handkreis nach außen und $\frac{1}{4}$ Armkreis nach innen in die Hochhebbalte. — 4. Handkreis hinter dem Kopfe nach außen. — 5. Armkreis rechts herum. — 6. Handkreis rechts herum. — 7. Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum. — 8. R. Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum. L. Handkreis vor dem Kopfe links herum. — 9. — Armkreis links herum. — 10. Handkreis links herum. — 11. Handkreis hinter dem Kopfe links herum. — 12. Wie Zeit 8. — 13. Armkreis nach außen. — Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —

IX.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach außen, rücklings endigend. — 2. Schrauben der Keulen nach vorn und Armkreis nach außen durch die Innenseithebbalte in die Schräghochhebbalte links. — 3. u. 4. R. Handkreis hinter der linken Schulter links herum und Handkreis vor dem Kopfe links herum. L. Armkreis links herum, rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn und $\frac{1}{2}$ Armkreis links herum. Beide Arme befinden sich in der Hochhebbalte. — 5. Handkreis hinter dem Kopfe nach außen. — 6. Armkreis nach außen, rücklings endigend. — 7. Schrauben der Keulen nach vorn und Armkreis nach außen durch die Innenseithebbalte in die Schräghochhebbalte rechts. — 8. u. 9. R. Armkreis rechts herum, rücklings endigend, Schrauben

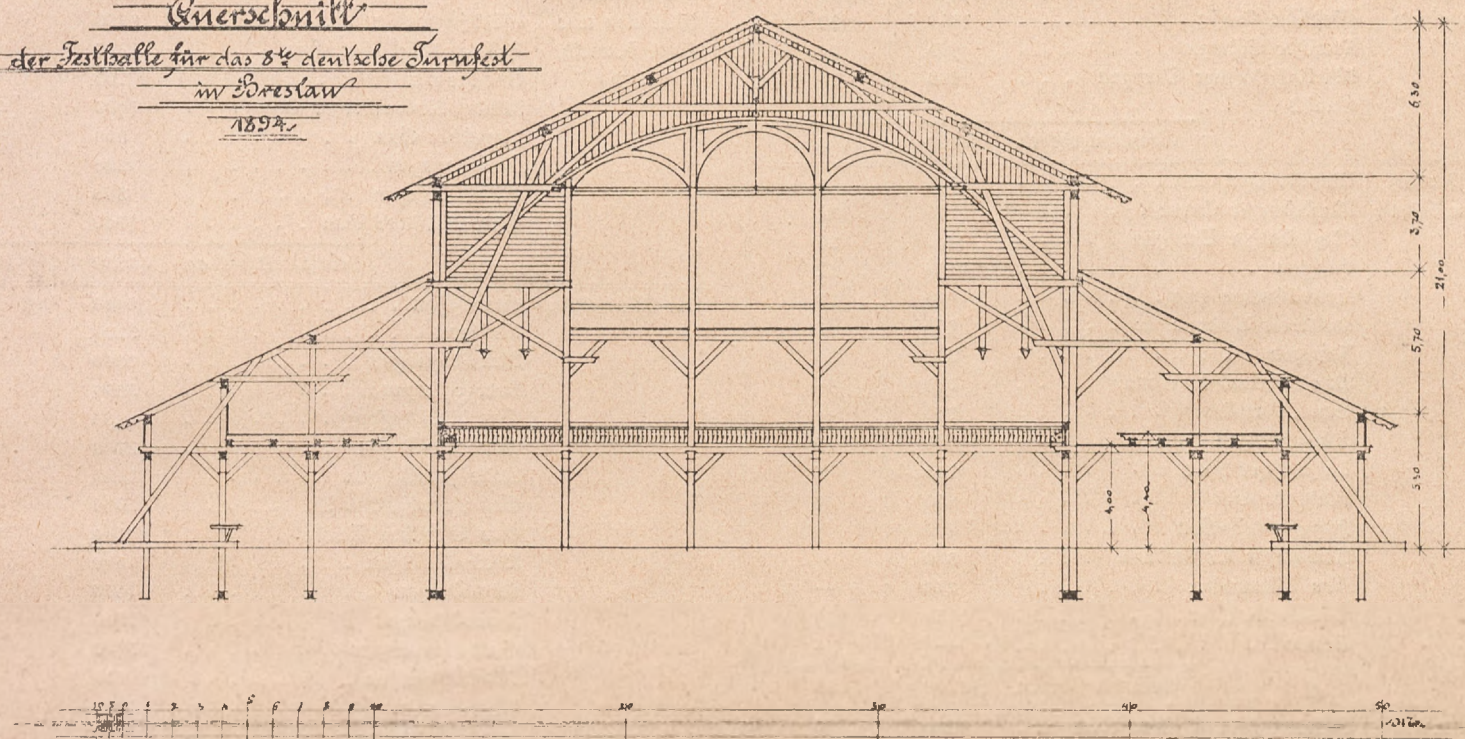
der Keule nach vorn und $\frac{1}{2}$ Armkreis rechts herum. L. Handkreis hinter der rechten Schulter rechts herum und Handkreis vor dem Kopfe rechts herum. Beide Arme befinden sich in der Hochhebbalte. — 10. u. 11. R. Armkreis rechts herum und Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum. L. Armkreis links herum, rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn und $\frac{1}{2}$ Armkreis links herum. — 12. u. 13. R. Armkreis rechts herum rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn und $\frac{1}{2}$ Armkreis rechts herum. L. Armkreis links herum und Handkreis hinter dem Kopfe links herum. — 14. Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —

X.

1. Hochstrecken der Arme und Armkreis nach innen. — 2. R. Handkreis vor dem Kopfe links herum. L. Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum. — 3.—5. R. Handkreis in der Hochhebbalte rechts herum, Armkreis rechts herum, rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn und $\frac{1}{2}$ Armkreis rechts herum in die Hochhebbalte. L. Armkreis links herum, rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn, $\frac{1}{2}$ Armkreis links herum in die Hochhebbalte und Handkreis links herum. — 6.—11. Zweimalige Wiederholung von 3.—5. — 12. Handkreis in der Hochhebbalte nach außen. — 13.—16. R. Handkreis vor dem Kopfe rechts herum, Armkreis rechts herum, rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn, $\frac{1}{2}$ Armkreis rechts herum und Handkreis hinter dem Kopfe rechts herum. L. Armkreis links herum, rücklings endigend, Schrauben der Keule nach vorn, $\frac{1}{2}$ Armkreis links herum, Handkreis hinter dem Kopfe links herum und Handkreis vor dem Kopfe links herum. — 17.—20. Wiederholung von 13.—16. — 21. Handkreis in der Hochhebbalte nach außen. — 22. Beugen der Arme in die Ausgangshalte. —



*Querschnitt
der Festhalle für das 8te deutsche Turnfest
in Breslau
1894.*



Uebersicht über den Besuch des VIII. deutschen Turnfestes.

In der folgenden Liste sind die Zahlen der Teilnehmer für die einzelnen Gaue angegeben; um ein Bild von der verhältnismäßigen Stärke des Besuchs zu gewinnen, hat man die nebenstehende, auf 50 abgerundete Zahl der Mitglieder zu vergleichen. Selbstverständlich müßte auch die Entfernung des Gaues von der Feststadt und die wirtschaftliche Stärke des Gaues und insbesondere der Mitglieder in Betracht gezogen werden, ehe aus der procentualen Betheiligung irgend ein Schluß gezogen werden dürfte. Die Liste kann ferner auf völlige Genauigkeit keinen Anspruch machen; sie wurde nach den Listen des Wohnungs-Ausschusses angefertigt; indessen wurde im Bureau des Festes in den letzten Tagen eine sehr bedeutende Zahl von Karten ausgestellt, ohne daß es wegen des starken Zudranges möglich war, die Zugehörigkeit des Meldenden zu einem bestimmten Gau zu notiren.

Kreis.	Gau.	Mitglieder.	Besucher des Turn-Festes.
I. Nordosten.	Memelgau	600	4
	Ostpreussischer Grenzgau	500	1
	Pregelgau	1250	41
	Ostpreussischer Mittelgau	550	1
	Allegau	350	—
	Masurischer Gau	500	—
	Drewenzgau	600	10
	Unterweichselgau	2250	55
	Oberweichselgau	850	89
	Netzegau	400	6
	Westpreussischer Gau	250	—
Gesammtzahl ca.		8100	205
II. Schlesien und Süd-Posen.	Gau Breslau	1827	1645
	Waldenburger Gebirgsgau	1250	236
	Neißegau	1000	178
	I. Niederschlesischer Gau	900	167
	II. Niederschlesischer Gau	1250	246
Zus.		6227	2472

Kreis.	Gau.	Mitglieder.	Besucher des Turn-Festes.
II. Schlesien und Süd-Posen. (fortf.)	Transport	6227	2472
	Oberlausitzer Gau	2650	264
	Oberschlesischer Gau	3050	555
	Posen-Schlesischer Gau	1200	299
	Riesengebirgsgau	3000	320
	Schlesisch-Posener Grenzgau	1200	438
	Niederschlesisch-Lausitzer Grenzgau	550	57
	Zobtengau	1400	251
	Schlesischer Odergau	600	203
Gaulos		—	6
Gesammtzahl ca.		19877	4865
IIIa. Pommern.	Oder-Turngau	2250	125
	Vorpommerscher Gau	2300	31
	Hinterpommerscher Gau	1650	43
	Regagan	750	6
Gesammtzahl ca.		6950	205
IIIb. Markt Brandenburg.	Berlin I.	2450	257
	Berlin II.	3700	317
	Berlin III.	1100	176
	Berlin IV.	800	25
	Havelländischer Gau	2350	187
	Barnim-Ufermärkischer Gau	1000	56
	Ruppiner Gau	550	8
	Prignitzer Gau	1000	17
	Ufermärkischer Gau	500	3
	Südwestmärkischer Gau	650	7
	Südbarnimer Gau	1150	19
	Fauch-Belziger Gau	400	3
	Sprees-Gau	700	24
	Süd-Neumärkischer Gau	1200	68
	Nordwestliche Neumark	1000	32
	Nordöstliche Neumark	750	41
	Westliche Lausitz	2450	126
Zus.		21750	1366

Kreis.	Gau.	Mitglieder.	Besucher des Turn-festes.
IIIb. Mark Brandenburg (fortf.)	Transport	21750	1366
	Westliche Lausitz	1850	32
	Lausitzer Elstergau	900	24
	Märkisch-Posener Turngau	600	31
	Gaulos	—	1
Gesammtzahl ca.		25100	1454
IIIc. Provinz Sachsen u. Anhalt.	Altmarkischer Gau	1500	2
	Magdeburger Turnrath	1400	81
	Magdeburger Turngau	1900	25
	Harzgau	1350	12
	Unter-Mulden-Gau	400	8
	Landkreis Kalbe a. S.	950	7
	Jahngau	650	21
	Gau „Freundschaftsbund“	750	—
	Gau „Vorwärts“	750	—
	Elbe-Elstergau	850	12
	Anhaltischer Gau	750	7
	Köthener Gau	650	4
	Huy-Fallstein-Gau	600	1
	Nordharzer Turnerbund	300	—
	Gau Allemannia	250	—
	Elbe-Mulde-Gau	1050	19
	Gaulos	—	6
Gesammtzahl ca.		14100	205
IV. Norden.	Schleswig-Holsteinischer Nordgau .	1300	6
	Schleswig-Holsteinischer Westgau .	1000	—
	Ost-Holsteinischer Gau	2150	41
	West-Holsteinischer Gau	—	—
	Elbgau	1800	19
	Südost-Holsteinischer Gau	250	2
	Hamburgischer Gau	2250	39
	Hamburger Turnerschaft von 1816	1200	30
	Travegau	1550	16
	Obotritengau	1200	15
	Rostocker Gau	650	—
	Ost-Mecklenburger Gau	900	5
	Mecklenburg-Strelitzer Gau	300	—
	Mecklenburgischer Schweiz-Gau . .	250	—
	Gaulos	—	2
Gesammtzahl ca.		14800	173
V. Niederweser und Ems.	Bremer Gau	4050	29
	Oldenburger Gau	3450	7
	Osnabrücker Gau	1100	2
	Ostfriesischer Gau	1550	—
	Gau Wesermündung	1150	10
Gesammtzahl ca.		11300	48
VI. Hannover.	Leine-Wesergau	5650	73
	Unter-Elbgau	3300	24
	Braunschweiger Gau	4350	46
	Gesammtzahl ca.	13300	143
VII. Oberweser.	Harzgau	1150	1
	Oberleinegau	2050	1
	Werragau	900	1
	Nordhessen-Waldeckischer Gau . .	3250	34
	Oberfuldagau	800	—
	Harzgebirgsgau	700	—
Gesammtzahl ca.		8850	37
VIII. Rheinland, Westfalen und Lippe-Deimold.	Aachener Gau	2850	7
	M.-Glabacher Gau	2850	4
	Niederrheinischer Gau	3800	15
	Sieg-Rhein-Gau	1800	31
	Ruhrgau	5600	27
	Wuppertaler Gau	2650	17
	Bergischer Gau	2100	5
	Niederbergischer Gau	1200	1
	Aggerthaler Gau	800	—
Zusatz		23650	107

Kreis.	Gau.	Mitglieder.	Besucher des Turn-festes.
VIII. Rheinland, Westfalen und Lippe-Deimold. (fortf.)	Transport	23650	107
	Märkischer Gau	9500	9
	Hellweg-Märkischer Gau	1200	28
	Emscher Gau (früher Bochumer Gau)	1250	6
	Minden-Ravensberger Gau	1900	11
	Lippescher Gau	800	—
	Siegerlandgau	2200	2
	Mittel-Ruhrgau	300	—
	Ostwestfälischer Gau	1200	1
	Gesammtzahl ca.	41800	164
IX. Mittelrhein.	Gau-Hessen	5100	6
	Maingau	3200	8
	Main-Rheingau	3800	5
	Saar-Bliesgau	3350	2
	Gau Rheinhessen	8850	9
	Gau Süd-Nassau	2700	5
	Nahe-Idarthalgau	2300	4
	Gau Frankfurt a. M.	2500	47
	Gau Offenbach-Hanau	3100	19
	Rhein-Moselgau	2800	8
	Rahn-Dillgau	1600	—
	Unter-Nahgau	2300	—
	Main-Taunusgau	3100	7
	Mittel-Moselgau	700	—
	Mittel-Taunusgau	1400	—
	Gau Wiesbaden	1500	38
	Gaulos	—	5
Gesammtzahl ca.		48300	163
X. Oberrhein (Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen)	Höhgauer Turnerbund	1000	—
	Turngau des badisch-Schwarzwaldes	750	—
	Landesverband der Turnvereine in Elsaß-Lothringen	950	4
	Karlsruher Turngau	3500	12
	Pforzheimer Gau	2500	6
	Rhein-Neckar-Turngau	4650	18
	Pfälzischer Turngau 1	2300	3
	Pfälzischer Turngau 2	1450	4
	Pfälzischer Turngau 3	1350	2
	Pfälzischer Turngau 4	1800	4
	Pfälzischer Turngau 5	2600	—
	Main-Neckargau	800	—
	Markgräfler Turngau	1550	—
	Breisgauer Turngau	2050	2
Gesammtzahl ca.		27500	55
XI. Schwaben.	Gau Oberschwaben	1650	—
	Gau Ulm	300	2
	Oberer Schwarzwaldgau	1750	1
	Nagoldgau	750	—
	Keppelgau	800	—
	Achalmgau	2300	2
	Mittlerer Neckar-Städtegau	2900	2
	Mittlerer Neckar-Landgau	700	—
	Unterer Neckargau	1950	2
	Hohenstaufen-Städtegau	1850	7
	Hohenstaufen-Landgau	1200	—
	Remsgau	1000	—
	Braunenberg-Gau	1500	—
	Hohenlohe-Gau	1500	—
	Zollern-Schalksburg-Gau	1100	—
	Filderbergau	450	—
	Stuttgarter Gau	1550	11
Gesammtzahl ca.		23250	27
XII. Bayern.	Gau Ingolstadt	600	—
	Gau Rosenheim	1100	—
	Gau München	1700	33
	Gau Weilheim	800	—
	Gau Traunstein	550	—
Zusatz		4750	33

Kreis.	Gau.	Mitglieder.	Besucher des Turnfestes.
XII. Bayern. (fortf.)	Transport	4750	33
	Isargau	900	3
	Turngau Landsht	?	—
	Donau-Wald-Turngau	1050	2
	Unter-Donau-Turngau	?	1
	Gau Oberpfalz	1250	1
	Gau Nord-Oberfranken	1550	6
	Gau Süd-Oberfranken	1950	—
	Gau Regnitz	3000	18
	Gau Pegnitz	4100	29
	Gau Anspach	1250	—
	Gau Würzburg	2450	8
	Gau Schweinfurt	1350	—
	Mittel-Maingau	1200	—
	Gau Nordschwaben (Augsburg)	2700	3
	Gau Allgäu	1550	—
	Gau Iller-Donau	1500	—
	Oberbayerischer Gebirgsturngau	300	—
	Gau Kitzingen	500	—
	Röslan-Egerthalgau	900	—
	Gau Schwabach	1100	—
	Gaulos	—	1
Gesamtzahl ca.		33350	105
XIII. Thüringen.	Ostthüringer Gau	1200	23
	Saalegau	1900	1
	Südthüringer Gau	550	—
	Thüringisch-Fränkischer Gau	2200	27
	Henneberger Gau	1050	—
	Thüringer Waldgau	900	2
	Westthüringer Gau	4350	21
	Schmalpforte-Feldgau	950	1
	Kyffhäuser Gau	3850	11
	Nordostthüringer Gau	2500	79
	Weißer-Elster-Gau	1100	2
	Ostländischer Gau	7000	83
	Mittelthüringer Gau A.	500	1
	Mittelthüringer Gau B.	3750	39
	Mittelthüringer Gau C.	600	1
	Nordwestthüringer Gau	1950	8
	Reußischer Gau	1150	42
Gesamtzahl ca.		35500	341
XIV. Königreich Sachsen.	Sächsischer Oberlausitzturngau	2100	71
	Nördlicher Oberlausitzturngau	1850	37
	Oberlausitzer Gebirgsturngau	4000	82
	Meißner Hochlandturngau	2700	34
	Müglitzthalturngau	550	7
Zusatz		11200	231

Kreis.	Gau.	Mitglieder.	Besucher des Turnfestes.
XIV. Königreich Sachsen. (fortf.)	Transport	11200	231
	Mittelschlesien	7300	174
	Dresdener Turngau	2000	148
	Niederelbe-Turngau	1650	21
	Freiberger Turngau	2850	20
	Augustusburger Turngau	1700	4
	Flöha-Thalturngau	2250	5
	Obererzgebirgsturngau I.	1150	16
	Obererzgebirgsturngau II.	3200	28
	Erzgebirgsturngau	3100	12
	Kohlenfeldturngau	3650	4
	Vogtländischer Turngau	5700	13
	Südvogtländischer Turngau	4800	41
	Westlich-Sächsischer Grenzturngau	4000	37
	Niedererzgebirgischer Turngau	3900	14
	Chemnitz-Muldenthaler Turngau	2400	22
	Turngau der Chemnitzer Umgebung	5850	49
	Mulden-Ischopanthaler Turngau	5150	48
	Mittel-Muldenturngau	2450	44
	Sächsischer Jahnturngau	1250	1
	Leipziger Schlachtfeldgau	9650	244
	Allgemeiner Turnverein zu Leipzig	1550	83
	Leipziger Turnverein Leipzig	1300	70
	Turnverein Chemnitz	1050	50
	Turngemeinde Zwickau	1000	—
	Gaulos	—	141
Gesamtzahl ca.		90100	1520
XV. Deutsch-Oesterreich.	Nordböhmischer Turngau	7150	189
	Nordwestböhmischer Turngau	4700	50
	Mupa-Elbe-Turngau	2150	188
	Ober-Eger-Turngau	5000	47
	Jeschken-Jser-Turngau	3650	224
	Moldau-Elbe-Turngau	450	18
	Mährisch-Schlesischer Turngau	6100	339
	Gau Wien und Umgebung	450	30
	Ostmarkturngau in Ndr-Oesterreich	4400	259
	Südösterreichischer Turngau	3400	16
	Oberösterreich-Salzbürger Turngau	2450	26
	Tiroler Turngau	1250	17
	Vorarlberger Turngau	900	3
	Böhmerwaldgau	1350	23
	Westböhmischer Gau	1150	12
	Gaulos	—	213
Gesamtzahl ca.		44550	1654
	Außerdem Ehrengäste	—	103
	Ausflüsse	—	46
	Turnlehrervereine	—	21
Gesamtzahl		—	11534

Verzeichniß

der vom 21.—25. Juli in den Sanitätswachen auf dem Festplatze behandelten Krankheitsfälle.

Knochenbruch?	1
Verletzung der Wirbelsäule?	1
Luxationen (der Ulna)	2
Verstauchungen:	
der oberen Extremität	17
der unteren Extremität	8
Contusionen	21
Stich-, Hieb-, Riß-, Quetsch- und Brandwunden	72
Hautabschürfungen (meist an Handtellern)	159
Entzündungen der Haut und des Unterhautzellgewebes	8
Wundlaufen	88
Muskelzerrungen	14
Zusatz 391	

Insectenstiche mit Schwellung	19
Hitzschlag	3
Ohnmacht	58
Gehirnerschütterung?	1
Sonnenbrand	20
Nasenbluten	59
Krämpfe	1
Ermattung	2
Krampfader	3
Augenentzündung	3
Kehlkopfentzündung	3
Zusatz 563	

	Transport 563
Blasenbeschwerden	2
Zahnschmerzen	2
Hautausschlag	2
Nebelkeit, Magenbeschwerden	39
Herzklopfen	5
Kopfschmerzen	7
Durchfall und Kolik	22
Luftröhrencatarrh	1
Bluthusten	1
Schmerzen an verschiedenen Stellen ohne nachweisbare Ursache	7
Ohne Diagnose	32
Summa	683 Fälle.

Diese Zusammenstellung darf indessen auf wissenschaftlichen Werth keinen Anspruch machen, da eine große Anzahl von Diagnosen von Nicht-Fachmännern gestellt worden ist, deren Richtigkeit sehr in Zweifel zu ziehen ist. Dies gilt insbesondere von den angeführten Fällen von „Bruch“, „Gehirnerschütterung“, „Verletzung der Wirbelsäule“ und anderen.

Berichtigung:

In der in No. 9 veröffentlichten Liste der Sieger muß es heißen: Ferdinand Heinrichs, Köln a/Rh. nicht Kehl a/Rh.

Ferner: (45,5 Punkte) Ender, Leopold, Brünner Turnverein, nicht Enders, Deutscher Turnverein.



Laut Beschluß des Ober-Ausschusses sind von der

Festschrift zum VIII. deutschen Turnfest

noch Exemplare zum Preise von 50 Pfennig bei der Versandstelle **G. Morgenstern, Verlags-Buchhandlung, Alexanderstraße 38**, sowie in allen Buchhandlungen zu haben.

Der Preß-Ausschuß.



Alleinige Inseraten-Annahme von Rudolf Mosse Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes Breslau, Schweidnitzer-Straße 20/21, (Kaufhaus). ferner Annahme bei Rudolf Mosse in Berlin, Chemnitz, Köln a/Rhein, Dresden, Frankfurt a/M., Halle a/S., Hamburg, Leipzig, London, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i/E., Stuttgart, Wien, Zürich.	Inseratentheil zur Festzeitung für das achte deutsche Turnfest 1894.	Inserations-Gebühren für 4 gespaltene Nonpareille-Zeile 50 mm breit 30 Reichspfennige.
---	--	---

Mode-

Bazar „Fortuna“. J. Glücksmann & Co.,

Breslau, Ohlauerstrasse 71/72. Gegründet 1854.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide. Confection für Damen. Leinen-Waaren und Wäsche.

— Billige, feste Preise. —

Sämmtliche Turngeräthe
in Eisen u. Holz.

Leipziger Turngeräthefabrik Hermann Fechner
Leipzig - Anger Wilhelmstr. 14

Reichhaltiges illustriertes Preisbuch unentgeltlich.

Die Weinhandlung von Louis Manderla

verbunden mit **Weinstuben**
Becherseite. 13 Ring 13. Becherseite.
Fernsprecher 1820
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Berliner Turngeräthe-Fabrik A. Buczilowsky,

Königl. Hoflieferant, W., Köthenerstraße 17,
empfohlen von hohen Ministerial- und Regierungs-Behörden, Schul- und Vereinsvorständen,
verfertigt **Turngeräthe** der verschiedensten Constructionen in Holz und Eisen,
Spielgeräte und orthopädische Apparate.
Illustrirte Preisverzeichnisse und Urtheile über gelieferte Geräte versende kostenfrei.

Fiebig's

Hofel zum schwarzen Roß

in Schmiedeberg,
gut und comfortable, der Neuzeit entsprechend
eingerichtet, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
Gute Betten und billige Preise.
Allein-Ausschank des Breslauer Gaafe-Bier.

Neunter Jahrgang.

Illustrirte
Zeitschrift
für praktische
Turner.

Ernst und heiter.
Monatlich 2 Hefte und
die humoristische Beilage
„Der Knelpwart“.

Zu beziehen durch alle Postanstalten
u. Buchhandl. des In- u. Auslandes.

Versandstelle: Berlin W. 30.

Preis vierteljährlich
mit der Beilage
„Der Knelpwart“
1,25 M. = 78 Kr.
Ausland:
2 M.

Der Turner.

Vom VIII. deutschen Turnfest:

Festzugs-Album (früher 1,25 M.) . . . 1 M.
Festbücher von den Auführungen:
Wallas und Germania . . . 10 Pf.
Die Hermannschlacht . . . 10 Pf.
Turnfahrt nach dem Riesengebirge . . . 10 Pf.
ferner: Festabzeichen . . . 50 Pf.
versenden

Maruschke & Berendt, Breslau, Ring 8.

Turnschuhe

von Segeltuch, Ledersohle, Gummizug, Dbd. 27 M.; von Segeltuch, Gummisohle, zum Schuhen, Dbd. 51 M.; von Segeltuch, ausgehäute Gummisohle, Zug, Dbd. 53 M.; von Leder, braun oder schwarz, Ledersohle, Zug, Dbd. 56 M., versendet gegen Nachnahme, portofrei:

W. Stephan, Schuh-Fabrik
Chemnitz i. Sachs.

Neu! Neu!

Transportables Doppelreth,

Langewiese, Elsenlorenz & Maschinen-Bau-Anstalt
Gebrüder Herrberger
in Langewiese, Thüringen.
D. R. G. Nr. 21946

ganz aus Eisen und Stahl solid ausgeführt, auf dem Turnplatz und im Saale aufzustellen, mit allem Zubehör **Mark 75** unter Garantie. Illustrirte Preislisten über einfache transportable Recke, Warren, Hanteln etc. gratis u. franco.